

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 98. Donnerstag den 27. April 1843.

Bekanntmachung.

Behufs Anfertigung der diesjährigen Aushebungs-Liste werden alle diejenigen hier wohnhaften oder bei hiesigen Einwohnern in Gesellen-, Lehr- oder Dienst-verhältnissen stehenden jungen Leute, welche in den Jahren 1819, 1820, 1821, 1822 und 1823 geboren sind, aber ihrer Militardienstpflicht noch nicht genügt haben und mit einem Invaliden- oder Armee-Reserve-Schein nicht versehen oder nicht zur allgemeinen Ersatz-Reserve klassifizirt sind, hierdurch aufgefordert, sich auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale in nachstehenden Terminen vor der zur Aufnahme der Stammrolle geordneten magistratualischen Commssion einzufinden und ihre Eintragung zu gewärtigen.

Es haben sich daselbst einzufinden Morgens 8 Uhr diejenigen der gedachten militairpflichtigen Personen, welche

im 1sten Polizei-Commissariat wohnen am 5. Mai,
die im 2ten Polizei-Commissariat am 6. Mai,
die im 3ten Polizei-Commissariat am 8. Mai,
die im 4ten Polizei-Commissariat am 9. Mai,
die im 5ten Polizei-Commissariat am 11. Mai,
die im 6ten Polizei-Commissariat am 12. Mai,
die im 7ten Polizei-Commissariat am 13. Mai und
die im 8ten Polizei-Commissariat am 15. Mai.

Wer darüber ungewiß ist, zu welchem Polizei-Commissariat seine Wohnung gehört, wird auf Befragen bei dem ihm zunächst wohnenden Polizei-Commissarius Auskunft erhalten.

Jeder Gestellungsverpflichtete, der noch bei keiner früheren Gestellung vorgewesen ist, hat seinen Taufschein, welcher ihm zu diesem Behuf auf Verlangen von der betreffenden Kirche gratis ertheilt wird, auf dem Fürstensaal mit zu bringen; ebenso haben diejenigen, welche bereits bei einer Musterung vorgewesen sind, deren Militair-Verhältniß aber noch nicht definitiv festgestellt worden ist, ihre Loosungs-Scheine beizubringen, damit ihre Loosungs-Nummer gehörig registrirt werden kann.

Diejenigen dieser Gestellunpgspflichtigen, welche sich nicht melden und die unterlassene Meldung bei der später zu veranstaltenden Nachrevision nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, werden nicht nur ihrer Reklamations-Ansprüche verlustig gehen, sondern es wird auch, wenn sie zum Militairdienst tauglich befunden werden, ihre Einstellung von keiner Loosung abhängig gemacht werden, sondern vor allen andern Militairpflichtigen erfolgen. Für die Abwesenden sind deren Eltern oder Vormünder zu erscheinen verpflichtet. Die Eltern, Vormünder, Meister und Lehrherrn Gestellungspflichtiger werden hierdurch ersucht, sie mit Vorstehendem bekannt zu machen und sie zur Meldung auf dem Fürstensaale anzuweisen.

Breslau, den 25. April 1843.

Königliches Polizei-Präsidium.

** Oesterreich und dessen Zukunft.

So betitelt sich eine Brochüre, die, fast den Umfang eines Buches erreichend (sie zählt 204 Oktavseiten), bei Hoffmann und Campe in Hamburg erschienen ist, und ein umfassendes und treues Gemälde von der Lage und den Zuständen des österreichischen Kaiserstaates zu geben sucht. Wenn nun der ungenannte Verfasser, wie wohl der Titel erwarten ließe, weniger in die Zukunft als auf die Gegenwart blickt, so ist er ebendeshalb zu loben, denn der Prophet, welcher sich in seiner weissagenden Begeisterung dermaßen in das Ungewisse verliert, daß ihm der Boden unter den Füßen schwindet, ist gewöhnlich nicht viel werth. Derjenige Politiker aber, welcher mit der nöthigen Sachkenntniß, Umsicht und Schärfe des Urtheils das Räderwerk der Staatsmaschine, von dem Zifferblatt bis in das innerste Getriebe, so zerlegt, daß auch nicht das geringste Lücken- und Mangelhafte, nicht das durch den Einfluß der Witterung Verkrüppelte, kein altersgrauer Rost- und Staubfleck übersehen wird, ist am geeignetsten, für die nächste Zukunft (das Entferntere liegt außer menschlicher Berechnung) die richtigsten Schlußfolgerungen zu ziehen. Ob aber der Verfasser die innern und äußern Zustände des österreichischen Staates klar und umfassend durchschaut und in vorliegender Brochüre der Wahrheit treu dargestellt hat, wagen wir nicht zu entscheiden, so viel muß ihm jedoch nachgerühmt werden, daß aus dem ganzen Bestreben nur der wärmste Patriotismus, nirgends der scheelsüchtige Tadel eines Mißvergnügten, eines übelwollenden Oppositionsgeistes hervorleuchtet. Gerade dieser ehrenhaften Gesinnung wegen, wollen wir einige Resultate seiner Forschungen und Beobachtungen in kurzen Umrissen wiedergeben.

Nachdem der Verfasser sich mit einer Kritik des Adels, des Beamtenstandes, des Heeres und der Volksvertretung beschäftigt hat, wendet er sich zu dem allgemein materiellen Wohlstande. Trotzdem, daß er mit dem finanziellen Gebiete sehr vertraut zu sein und die Angaben aus amtlichen Quellen geschöpft zu haben scheint, so schildert er die Finanznoth Oesterreichs doch mit zu dunklen Farben; sie ist zwar groß, aber bei Anwendung der rechten Mittel immer noch zu heben. Doch wir folgen den Angaben des Werkchens selbst.

Während fast alle europäischen Staaten die Wohlthat eines 25jährigen Friedens dazu benutzten, um ihre finanzielle Lage zu verbessern und ihre Schulden zu tilgen, ist die Staatsschuld Oesterreichs, statt sich zu mindern, bedeutend angewachsen. Die Staatsschuld betrug im Jahre 1815 in Papiergeld 500 Mill. Gulden oder nach ihrem reellen Werthe 200 Mill. Silber, mit ungefähr 4 Mill. Silber jährlicher Zinsen. *) Bis zum Jahre 1840 hatte sich dieselbe folgendermaßen gestaltet:

Rest der älteren Schuld	260	Mill.	Fl.
verlooste ältere Schuld	120	„	„
neue Anleihe, nach Abzug des bereits getilgten Theiles	441	„	„
flottirende Schuld	40	„	„
Schuld an die Nationalbank	160	„	„
Summa	1021	Mill.	Fl.

mit 40 Mill. Fl. jährlicher Interessen; wobei noch nicht die italienische Schuld des Monte Lombardo Veneto inbegriffen ist. Die Nationalschuld hat sich also nach ihrem wirklichen Werthe mehr als vervierfacht, die Last der jährlichen Zinsenzahlungen aber auf das Zehnfache gesteigert, und zwar ungerechnet die bedeutenden Lotterie-Anlehen, welche die Regierung in den letzten Jahren gemacht hat, und welche beinahe durchgängig keine Interessen tragen. Diese große Steigerung der Nationalschuld entsprang nicht aus übermäßigen Staats-Ausgaben, sondern daraus, daß man a) das alte gemünzte Geld, statt blos dessen Cours zu fixiren, durch die Bank einziehen ließ, und jetzt seine eigenen Zirkulations-Mittel meistens verzinsen muß; b) daß man die Lotterie-Anlehen übermäßig begünstigte; und c) daß man die älteren Staatsschulden allmälig anerkannte, welches zwar, an sich betrachtet, ein Akt der Gerechtigkeit war, allein schwerlich den ursprünglichen Besitzern zu Gute kam, da jene Staatspapiere beim Eintritt dieser Maßregel schwerlich in ihren Händen sich befanden. **) Zwar besitzt der Tilgungsfond ein mächtiges Kapital von 190 Mill. Gulden, allein man muß auch bedenken, daß Oesterreich seit 1815 außerordentliche Zuflüsse an Geld durch Einzahlung der Kriegssteuern und Entschädigungen von Seiten Frankreichs und Neapels erhielt. Hierzu kommt noch, daß die sämmtlichen Steuern, welche während der Kriegsjahre bezahlt wurden, noch jetzt bestehen, trotz dem, daß sich der österreichische Staat seit dem um 15 Millionen Unterthanen vergrößert hat. Die Einnahmen des Kaiserreiches stellten sich im Jahre 1839 ungefähr so:

Ertrag	der Grundsteuer	54,362,641	Fl.
—	der Haussteuer	4,931,080	=
—	der Erwerbssteuer	2,541,000	=
—	der Verzehrungssteuer	21,625,329	=
—	der Zölle *)	16,245,015	=
—	des Salz-Monopols	23,550,000	=
—	des Tabak-Monopols	9,890,714	=
—	der Stempelgefälle	3,490,623	=
—	der Taxen	2,100,000	=
—	der Erbsteuer	1,112,249	=
—	des Lottos	3,750,000	=
—	der Postgefälle	2,060,000	=
—	der Mauthen *)	2,140,000	=
—	des Pulververschleißes	300,000	=
—	der Domänen	4,000,150	=
—	der Bergwerke	2,310,712	=
—	ungarischen Einnahmen	5,270,325	=

Die ganze jährliche Einnahme beläuft sich auf 160 Millionen. Dagegen betragen die Ausgaben des Kaiserstaates:

für die Staatsschuld	50,000,000 Fl.
„ das Militär-Budget	53,000,000 Fl.
die Besoldungen und Pensionen der Civilbeamten	43,000,000 Fl.
Militärpensionen und Invaliden	6,000,000 Fl.
die Grenz- und Gefällenwache .	5,000,000 Fl.
	157,000,000 Fl.

Die eben genannten Ausgaben erschöpfen also fast die ganze Einnahme, trotz dem, daß noch nicht die Ausgaben des kaiserlichen Hofstaates, für die diplomatischen Auslagen jeder Art, für die Ortsverwaltung und die öffentlichen Bauten von Straßen, Brücken und Gebäuden, für die Straf- und sonstigen öffentlichen Anstalten, für die zahlreichen Diäten, Reise- und andere Vergütigungen der Beamten und für die übrigen größeren Auslagen der Administration hier aufgeführt sind. „Ohne auf diese Darstellung“, sagt der Verf. wörtlich, „irgend einen Vorwurf oder eine Anklage gegen die österreichische Finanz-Verwaltung, deren gewissenhafte und redliche Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannt ist, gründen zu wollen, mag dieselbe blos dazu dienen, den Zustand des Staatshaushaltes und somit mittelbar den Grad des materiellen Wohlstandes in Oesterreich darzuthun.“ Daß der Volkswohlstand keine Fortschritte gemacht hat, beweist auch der Umstand, daß, mit Ausnahme Wiens und dessen nächster Umgebung, der Zinsfuß sich noch auf 5 bis 6 Prozent erhält, wie er im

---

*) Hierzu kommen noch 680 Mill. Einlösungsscheine oder 272 Mill. Fl. Silber.

**) Diesem precairen Finanzzustande kann nur durch ein Hauptmittel abgeholfen werden, und zwar durch das Aufgeben der hohen Zölle und des Prohibitiv-Systems. Die Regierung scheint auch diesen Weg bereits eingeschlagen zu haben, indem sie in neuester Zeit nicht allein die Grenzzölle mehrer Waaren und Produkte nicht unbedeutend milderte und den Bau der Eisenbahnen mit besonderer Vorliebe förderte, welches auf das Aufgeben der bisherigen Absonderung von dem übrigen Deutschland schließen läßt.

*) Bemerkenswerth ist, daß die Zölle und Mauthen, trotz der hohen Tarifsätze, zusammen nicht mehr als circa 18 Millionen Fl. einbringen, während der deutsche Verein umgekehrt eine größere Einnahme und mäßigere Tarife hat, obgleich die Bevölkerung beider Steuersysteme, wenn man bei Oesterreich Ungarn abrechnet, so ziemlich dieselbe ist. Obenein besitzt Oesterreich sehr reiche und stark konsumirende Provinzen, wie z. B. die Lombardei.

Jahre 1811 stand. Auch die Handels-Bilanz gibt kein günstiges Resultat, denn im Jahre 1839 betrug die Einfuhr 126 Millionen Gulden (ohne die Contrebande, die nicht gering anzuschlagen ist), während die Ausfuhr sich nur auf 125 Mill. Gulden belief. Die Industrie hat sich zwar etwas gehoben, aber noch nicht in dem Grade, um auf den materiellen Wohlstand der Gesammtheit einen bedeutenden Einfluß zu üben. Der gewöhnliche Arbeitslohn steht noch immer ungefähr auf derselben Höhe (durchschnittlich kaum 20 Kreuzer auf den Tag) wie im Jahre 1815, während sich die Zahl der Fabrikarbeiter zur gesammten Bevölkerung verhält wie 9 zu 100, in England dagegen 45 : 100, in Frankreich 36 : 100 und in Preußen 18 : 100. Wollte man nun glauben, daß der Ackerbau in um so höherem Flor stehe, so würde man ebenfalls irren, denn hier fehlt es zu sehr an Kapitalien, an Kredit und auch an Absatz, so daß die Landwirthschaft noch lange nicht die Stufe erreicht hat als in England und einigen Theilen Deutschlands und Frankreichs; vor Allem aber trägt die Hauptschuld die unverhältnißmäßige Höhe der Grundsteuer, welche blos in den eigentlich österreichischen Erblanden einen beinahe dreimal so hohen Ertrag abwirft als in England *), wo der Durchschnittspreis der landwirthschaftlichen Produkte um mehr als das Doppelte höher steht. Das Verhältniß der Ackerbauer in Oesterreich zur Gesammtheit der Bevölkerung ist: 69 : 100. in England 34 : 100, in Frankreich 44 : 100 und in Preußen 66 : 100. Ueberhaupt leben auf dem Lande in Oesterreich: 77/100, in England: 50/100, in Frankreich: 67/100 und in Preußen: 78/100. Ferner wirkt die, im Innern des Staates fortgesetzte, nie ein Ende erreichende Kontrole der Finanzbehörden gleich hemmend auf die Operationen des Grundbesitzers und des Kleinhändlers. „An dem Thore jeder nur einigermaßen bedeutenden Stadt fängt für Waaren und Menschen dieselbe lästige Plackerei von neuem an, deren sie, wenn sie einmal über die Grenze des Staates gekommen sind, billigerweise enthoben sein sollten, und zwar mit einer Genauigkeit und Langsamkeit, von denen nur der einen Begriff hat, dessen Schicksal ihn in die Hände österreichischer Zollbeamten geführt hat."

Nach dieser Schilderung der innern Lage des österreichischen Kaiserstaats bespricht nun der Verfasser die auswärtigen politischen Verhältnisse, namentlich in Bezug auf den Orient, auf Rußland und Deutschland, und schließt dann mit einigen Vorschlägen, wie Oesterreich zu innnerer Einheit, zu dauernder Wohlfahrt und somit zu Garantien gelangen könne, welche es vor allen Stürmen sichern würden.

*) Sie bringt jährlich in Oesterreich ungefähr 55 Millionen Gulden, in England 2 Millionen Pfund.

Inland.

* Berlin, 24. April. Die in mehreren Universitätsstädten jetzt eingeleiteten Demagogen-Untersuchungen verdienen gewiß nicht eine solche Aufmerksamkeit, wie sie ihnen von vielen Seiten geschenkt wird. Es scheint jenen Verbindungen mehr jugendlicher Leichtsinn als böswillige politische Absicht zu Grunde zu liegen, weshalb man die dabei betheiligten Individuen auch nur von diesem Gesichtspunkte aus bestrafen sollte. So viel aus den Untersuchungen bereits hervorgeht, hängen diese unüberlegten Umtriebe mit der gereizten Stimmung zusammen, welche sich gegenwärtig an vielen Orten manifestirt, und in jeder Beziehung, milde genommen, eine ernstliche Rüge erheischen. — Aufgefallen war es hier in allen Kreisen, daß unsere Zeitungen nur die für das Gesetz sprechenden Verhandlungen der Posener Stände in Betreff des neuen Ehegesetzes aufgenommen und überhaupt Alles, was gegen die jetzt herrschende Ansicht ist, nicht abgedruckt haben. Eine dem Throne nahestehende erlauchte Person hat erregende Einseitigkeit geziemend gerügt, in Folge dessen nun die inländischen Blätter alle Verhandlungen der Landstände uns vollständiger mittheilen, was in den gegebenen Verhandlungen des Königsberger Landtags über Lehrfreiheit schon sichtbar war. — Dem Vernehmen zufolge, ist vor Kurzem an alle Ministerien eine Kabinetsordre erlassen worden, welche den hohen Königlichen Behörden Sparsamkeit in der Verausgabung von Verwaltungsgeldern dringend empfiehlt. — Der Finanz-Etat unserer Hauptstadt stellt sich täglich immer günstiger, so daß Vieles von Seiten des Magistrats zu Verbesserung der städtischen Wohlthätigkeits-Anstalten projektirt wird. So will man auch nächstens ein neues großes Waisenhaus, den Zeitbedürfnissen angemessen, erbauen, wozu bereits ein Fonds von 100,000 Rthlr. bestimmt worden sein soll. Unser gegenwärtiges großes Waisenhaus wird später zur Aufnahme der Hospitaliten dienen, welche jetzt im Arbeitshause sich befinden. — Unser Bildhauer Kiß wird in diesen Tagen eine Kunstreise nach Kopenhagen machen, um dort Thorwaldsen und dessen Werke näher kennen zu lernen. — Die jetzt so schnell wechselnde Temperatur hat hier wieder viele Grippe-Krankheiten erzeugt. — Se. Excellenz der Herzogliche Anhalt-Dessausche Wirkliche Geheime Rath und Regierungs-Präsident Dr. von Morgenstern ist nach Dessau abgereist.

Preußen soll jetzt einen Plan zu einem allgemeinen Deutschen Schifffahrtsbunde berathen. Eigentlich ist der Plan von dem Oberbürgermeister Smidt in Bremen ausgegangen und zunächst unserm Minister des Auswärtigen zur Verwirklichung vorgeschlagen worden, zu gleicher Zeit Oesterreich. Preußen hat sich zwar darüber noch nicht entschieden und die Meinung ausgesprochen, daß ein solcher Schifffahrtsbund nicht gerade nothwendig sei, da die meisten Staaten Deutschlands Binnenländer seien. Aber das ganze, einige Deutschland, von dessen Einigkeit man doch so viele Beweise beigebracht hat — ist kein Binnenland und strömt aus vielen herrlichen Strömen in die Nord- und Ostsee und kann sich leicht Wege bahnen ins Adriatische, Mittelländische, Schwarze Meer, und so es wohl dahin bringen, daß es als einiges Deutschland eine Achtung gebietende Stellung auf den weltenverbindenden Ozeanen einnähme. — Preußen will abwarten, was Oesterreich dazu sagt. In Wien unterhandelt der Oberbürgermeister Smidt mit dem Syndikus Sevening darüber. Freilich, wenn Oesterreich sich auch isolirt denkt und nicht als Bestandtheil Deutschlands, so hat es blos einen einzigen Deutschen Hafen und ist nach Deutschland zu auch — Binnenland. Wenn es sich nicht Deutschland fühlt und gut abstrakt Oesterreichisch denkt, wird es ein Schifffahrtsbündniß auch für überflüssig halten. Bedingen nicht der Zollverein, den Preußen mit Recht als ein liebes Schoßkind pflegt, und die verschiedenen Handelsverträge schon einen Schifffahrtsbund? Warum die Zersplitterungen der verschiedenen Deutschen Staaten durch verschiedene Zoll-, Steuer-, Handels- und Schifffahrtsverträge, durch welche das merkantile und industrielle Leben im Ganzen und Großen auf das Peinlichste gehemmt wird, nicht zu heben suchen durch ein großes, Alle umfassendes Band? Ist nicht jetzt ungeachtet aller Lobpreisungen „ein einiges, großes, starkes Deutschland," in ideeller wie materieller Hinsicht noch ein leeres Phantom, ein Hirngespinnst der Leute, welche Deutsch nicht kennen oder kennen wollen? — Die Kaufleute Stettins, Königsbergs, Danzigs u. s. w. haben sich schon öfter beschwert über die willkürlichen Schiffsabgaben, Sporteln und Prozente, welche man in den französischen Häfen von Preußischen Schiffen zieht. Der Preußische Konsul Michelsen in Bordeaux ist ermächtigt worden, auf Abstellung dieser Kontribution zu dringen. — Ein früher schon beabsichtigter Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Portugal soll jetzt wieder in Anregung gekommen sein, doch läßt sich Portugal noch auf Nichts ein, und will erst sehen, wie es sich zu England stellt. Der Vertrag geht natürlich auf Ermäßigung der Zölle aus. Man sieht, Preußen ist nach allen Seiten hin in Thätigkeit. (Trier. Z.)

Merseburg, 22. April. Der jetzt in Merseburg versammelte siebente Landtag der Provinz Sachsen hat, mit Rücksicht auf den durch die Mißernte des vergangenen Jahres herbeigeführten allgemeinen Nothstand, vornämlich der ländlichen Grundbesitzer, sich veranlaßt gefunden, Sr. Majestät dem Könige in einer besonderen Denkschrift die unterthänigste Bitte vorzutragen, das für den nächsten Herbst angeordnete große Corps-Manöver der Truppen des vierten Armee-Corps zu verschieben, bis die Folgen jener Kalamität wieder ausgeglichen und die Einsassen wieder im Stande sein würden, die Truppen mit der stets gewohnten Gastfreundlichkeit ohne Beschwerde und Opfer aufnehmen, auch die Landwehrmänner ohne Besorgniß für die Ernährung ihrer Familien ihrer Pflicht sich hingeben zu können. Allerhöchstdieselben haben nunmehr geruht, in Ihrer landesväterlichen Fürsorge den Landtags-Commissarius, Ober-Präsidenten und Wirklichen Geheimen Rath, Hrn. Flottwell, durch ein Kabinets-Schreiben zu beauftragen, dem versammelten Provinzial-Landtage auf die oben erwähnte Petition bekannt zu machen, daß Allerhöchstsie die von demselben gewünschte Aussetzung der großen Herbstübung des 4ten Armee-Corps bereits befohlen hätten. Entbehrt sonach auch die Provinz für dies Jahr das Glück, Se. Majestät den König auf längere Zeit in ihrer Mitte zu sehen, so hat die huldvolle Gewährung der ständischen Bitte als ein neuer Beweis der landesväterlichen Gesinnung ihres Landesherrn doch die freudigste Sensation hervorgebracht und die Stände-Versammlung bei der Eröffnung jener Mittheilung zu der lauten Aeußerung ihres Dankgefühls durch ein ihrem Könige einstimmig gebrachtes Lebehoch begeistert.

Königsberg, 21. April. Wie man vernimmt, soll das Nivellement zu der Eisenbahn von Berlin nach Königsberg in diesen Tagen, und zwar auf mehreren Punkten zugleich, begonnen werden. Die Linie soll über Graudenz geführt werden. Es scheint somit wenig Aussicht vorhanden zu sein, daß Elbing von der Eisenbahn berührt werden wird.

(Königsberger Ztg.) Einige Schlesische Eisenhüttenbesitzer haben die Petition unseres Landtages „wegen Aufhebung des Eingangszolles auf ausländisches Eisen" als einen Beweis dargestellt, wie leicht es sei, öffentliche Versammlungen zu täuschen. Wenn diese Fabrikherren in ihrem eigenen Interesse sprechen, so liegt dieses in der Billigkeit. Unrecht handeln sie aber, wenn sie falsche Anschuldigungen machen. Eine Versammlung kann wohl nicht getäuscht sein, wenn sie einen frühern, wohl überlegten Antrag zu wiederholen sich veranlaßt fühlt. Der Landtag hatte schon im Jahre 1837 Gründe genug, um Ermäßigung der Eingangssteuer auf Eisen zu bitten. Einzelne Kreise — also die Consumenten — hatten schon damals über die Höhe der Steuer sich beschwert. Die inzwischen gesteigerte Industrie hatte das Bedürfniß nach billigem und brauchbaren Eisen immer fühlbarer gemacht. Es ist daher gegenwärtig der dringende Wunsch eines jeden Consumenten, dieses so nutzbare Metall so billig wie möglich zu kaufen. — Die Behauptung, daß die Schlesischen Eisenhütten jedem Bedürfnisse entsprechen können, widerlegt sich durch die eigene Angabe, daß das hohe Finanz-Ministerium den ganzen Bedarf von Roheisen aus England nach den Hütten bezogen habe. Es können überdies aber auch hier zur Stelle viele, von den Schlesischen Eisenhütten nicht entsprochene Aufträge aus früheren Jahren nachgewiesen werden. — Durch das in Zahlen offen dargelegte Zugeständniß aber, daß selbst bei dem hohen Eingangszolle das Englische Eisen zur Stelle billiger zu stehen kommt, als die Produktionskosten des Eisens in Schlesien, schlagen sie sich selbst. Denn abgesehen von dem theuern und zeitraubenden Transporte hieher — (im verflossenen Jahre war eine Sendung aus Schlesien über 10 Monate unterwegs) — zeigen sie deutlich, daß die Schutzsteuer für die Schlesischen Eisenhütten noch nicht einmal hoch genug, daß die Steuer also auf dem jetzigen Standpunkte für dieselben überflüssig ist. Es wäre freilich betrübend, wenn dadurch Verluste entständen, und eine Menge Menschen vorläufig brodlos würde. Wenn aber durch den jetzt bestehenden Schutzzoll ein großer Theil der Schlesischen Eisenhütten nicht einmal gehalten werden kann, so ist nicht abzusehen, weshalb eine Nation von vielen Millionen Menschen darunter leiden soll. Ein jeder Grundbesitzer bedarf des Eisens und wo möglich des guten. Dieses kann vorzugsweise billig nur aus Schweden und England bezogen werden. Schlesisches Eisen ist überdies zu Ankerketten gar nicht brauchbar. Nur das feinste englische Eisen ist hiezu anwendbar, und auch dieses unterliegt dem Schutzzolle, ungeachtet es zu einem Gegenstande verbraucht wird, von dessen Festigkeit bedeutende Kapitalien, ja sogar oft Menschenleben abhängig sind. — England, dessen Steuer auf Luxusartikel und andere Gegenstände enorm ist, geht in Bezug auf die Besteuerung von Metallen mit gutem Beispiele voraus. Es weiß sehr wohl, daß jede Vertheuerung der Metalle auf den Ackerbau, das Fabrikwesen, die Schifffahrt und jede andere Industrie nur nachtheilig wirken kann. Daher sind auch in England alle Metalle, mit Ausnahme des Zinks, billiger als bei uns besteuert, und ist hierin zum Theil ein Grund der dort mit Riesenschritten vorgegangenen Industrie zu finden. — Desgleichen sollen auch die Schwedischen Eisenhüttenbesitzer auf Ermäßigung des Ausgangszolls angetragen haben, und dürfte ein lebhafter Verkehr mit diesem Lande durch Herabsetzung der Eingangssteuer auf Eisen um so mehr zu wünschen sein, als dasselbe öfter einen großen Theil von Produkten und Erzeugnissen der Industrie aus Preußen entnimmt. Die Befürchtung, daß künftig England die Eisenpreise den preußischen Consumenten vorschreiben werde, können wir daher um so ruhiger abwarten, als gegenwärtig der größte Theil unseres Bedarfs nicht aus England, sondern, wie schon früher geschehen, aus Schweden bezogen wird. — Wenn endlich die Petition darin verdächtigt wird, daß den wirklichen Eisen-Consumenten so wie den Mitgliedern der Preußischen Ständeversammlung die Preise gänzlich unbekannt seien, wofür das Englische Eisen von den Großhändlern bezogen wird; so muß darauf bemerkt werden, daß Concurrenz der Verkäufer dem Consumenten jede Waare zu dem möglich niedrigsten Preise an den Markt bringt. Die Concurrenz findet eben so statt, wenn das Eisen von Schlesien oder vom Auslande bezogen wird. Sie beschränkt sich nicht auf Einen Hafen oder Eine Handelsstadt, sondern auf alle in unserm Staate. — In jenem Aufsatze wird der Preis für Stabeisen von Wales mit L. 4. 10 Sh. p. Ton angegeben und ein Preis pro Preuß. Centner frei in den preußischen Häfen herausgerechnet, den kein Kaufmann ausrechnen kann. Als Mann vom Fach muß er Provision, Fracht, Assecurance, Rembours, Spesen, Sundzoll, Arbeitslohn ꝛc. in Anschlag bringen. Dabei wird übergangen, daß in der Qualität des Englischen Eisen und als Folge davon in dessen Preise ein großer Unterschied ist. Derselbe ist so groß, daß der Preis in England je nach Beschaffenheit des Eisens, steigend bis zum feinsten, das Doppelte, ja fast das Dreifache von dem oben angegebenen Preise beträgt. Mit dem Preise von L: 4. 10 Sh. pr. Ton ist nämlich nur das ordinairste, beinahe gänzlich unbrauchbare Eisen gemeint. — Den Schlesischen Eisenhüttenbesitzern wird sonach gewiß jede Theilnahme auch aus unserer Provinz nicht versagt werden, indeß mit unrichtigen Verdächtigungen mögen sie sich entfernt halten.

Deutschland.

Kassel, 20. April. In dem zum hiesigen Landgerichtsbezirk gehörigen, 3 Stunden von hier gelegenen

Dorfe Helsa brachen vorgestern ernstliche Unruhen aus. Die Heerstraße theilt sich hier in zwei Arme, nach Berlin und Leipzig, zum Weiterzug auf ersterer Straße bedürfen die Frachtfuhrwerke Vorspann. Der größere Theil der Anspänner verlangte, daß dieser nach der Reihe geleistet und so der Gewinn gleichmäßiger vertheilt würde; dem wiedersetzten sich andere und spannten dennoch vor, ohne dieser verlangten Einrichtung sich zu fügen. Sofort rotteten sich die Einwohner zusammen und schnitten die Stränge der vorgespannten Pferde entzwei. Ein Gensdarm, welcher einschreiten wollte, wurde mißhandelt und mußte zuletzt, nachdem er mehrere der Ruhestörer verwundet, die Flucht ergreifen. Sobald die Kunde von diesem Exzeß hierher gelangte, eilte ein Polizei-Kommissär mit 4 berittenen Gensdarmen dahin und Fuß-Gensdarmen folgten. Begütigende Worte waren fruchtlos und die Bürgergarde nicht einmal augenblicklich auf dem Papiere vorhanden. Nachdem die Tumultuanten zerstreut waren, folgten Verhaftungen, und so wurden gestern 14 derselben, unter starker Gensdarmerie-Eskorte, hierher ins Gefangenhaus abgeführt, worauf die Ruhe hergestellt war. 41 Frachtfuhrwerke hielten in dem Orte und konnten nicht weiter. Der Ort selbst zählt 1166 Einwohner in 166 Häusern. (Frankf. J.)

Schleitz, 18. April. Gestern war der Tag, an welchem unser durchl. Fürst, Heinrich der LXII. Reuß von Plauen, vor 25 Jahren seine Regierung antrat. Es war beschlossen, das Fest im hohen Familienkreise still zu feiern; doch das Verlangen des Landes vereitelte den Wunsch, und mehrere Feste werden nun dem gestrigen frohen Tage hier und in Gera folgen. Außer den Glückwünschen vieler hohen und höchsten Herrschaften wurde gestern unserm allgemein geschätzten Fürsten die Ehre zu Theil, von Sr. Maj. dem König von Preußen durch einen eigenen Abgeordneten mit dem schwarzen Adlerorden bekleidet zu werden, was heute zu einem großen Hoffeste die Veranlassung giebt.

Vom Rhein, 20. April. Die Nachricht, daß eine große Zahl deutscher hoher Adeligen, ein Aktienkapital zusammengeschossen hat, um in Texas bedeutende Länderacquisitionen auszuführen, ist vollkommen gegründet. Es sind 24 Fürsten und hohe Adelige, darunter unter andern der Herzog von Nassau, der Fürst von Leiningen, welche diese großartige Idee bereits zur theilweisen Ausführung gebracht haben. Die beiden Bevollmächtigten, welche die Ankäufe mit dem Präsidenten der Republik Texas abgeschlossen, sind auf der Rückreise nach Europa begriffen. Ist der erste Versuch von günstigen Folgen begleitet, soll das Projekt eine großartige Ausdehnung erhalten. (Mannh. J.)

Großbritannien.

London, 19. April. Se. K. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat einen Abgeordneten mit dem Auftrage hierher geschickt, die Präliminarien zu der Heirath seines Sohnes, des Erbprinzen, mit der Prinzessin von Cambridge zu ordnen. Der Erbprinz wird am 28sten hier eintreffen. — Der Bischof von Jerusalem hat von den Behörden in Beirut die Erlaubniß erhalten, die Kirche in Jerusalem zu bauen. Reschid Pascha war nach Jerusalem abgereist. — In der Nacht zum 17ten d. wollen hier mehrere Personen einen neuen Cometen wahrgenommen haben. — Vorgestern ist in der Münze der Rest der ersten Abzahlung China's, 1¼ Mill. Dollars, angekommen. — Ein dem Oberhaus abgestatteter Bericht thut dar, das das Ergebniß des auf 1 Penny reducirten Briefporto dasselbe sei, wie zur Zeit, als das Porto 4 Pence betrug. — In Südwales dauert der Vertilgungskrieg der „Rebekka und ihrer Töchter" gegen die Zollbarrieren noch immer fort, ohne daß die Polizei ihm ein Ende zu machen vermag. — Eine neue französisch-protestantische Kirche wird hier gebaut.

Frankreich.

Paris, 20. April. In der Sitzung der Pairskammer wurden heute die Bureaus erneuert; dann zieht sich die Kammer in die Abtheilungen zurück, um den Jagdgesetzentwurf und mehrere andere Projekte einer Prüfung zu unterwerfen. Hierauf wird in öffentlicher Sitzung das Aushebungsgesetz debattirt. — Die Deputirtenkammer ist in ihrer heutigen Sitzung noch mit dem Landtransportentwurfe beschäftigt. Beide Kammern waren bei Abgang der Post noch in Sitzung. (Aach. Z.)

Die Ankunft der Prinzen von Sachsen Koburg-Kohary in Paris erfolgte am 18ten Nachmittags gegen 5 Uhr. Der Herzog von Nemours empfing sie in den für dieselben eingerichteten Gemächern des Palais Royal, und eine Stunde später fuhr er mit ihnen nach St. Cloud, wo der König und die Königin der Belgier inzwischen eingetroffen waren.

Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha, und seine Söhne, die Prinzen August und Leopold, sind gestern in St. Cloud eingetroffen.

Die Französische Regierung hat folgende Nachrichten aus Indien erhalten: „Es sind Nachrichten aus Indien durch eine besondere Post eingetroffen, welche aus Kalkutta am 5. März abgesandt worden, mit Major Frazer als Ueberbringer eines prächtigen Geschenks an die Königin Viktoria vom König von Lahore 12000 Pfd. werth. Es ist wenig politisch Interessantes mit eingetroffen, ausgenommen, daß Akbar sich wieder zu bewegen beginnt, und einen Einfall auf die Besitzungen der Sikhs am Indus beabsichtigt, in welchem Falle Shawl wohl einem Einfall unterworfen sein kann, was die Engländer nicht mit gleichgültigen Augen ansehen werden. Die Baruckzyes herrschen jetzt in Afghanistan. Die Candahar Sirdars sind wieder in ihre Hauptstadt zurückgekehrt. Suftur Sung ist in ihren Händen als Gefangener. Die Großbritannische Regierung hat in Gwalior Jeeabjeeh Rad Scindeah, den ältesten Sohn Namee's, anerkannt. Nichts Neues aus China. (Diese Nachrichten sind durch den Cyclops, den Alexandrien den 18. April verlassen, eingetroffen; den 13. wurden sie von Malta nach Marseille gesandt.)

Kapitain Bruat ist bereits nach der Südsee abgereist. Otaheiti und die Marquesas werden ein Gouvernement bilden, dessen Sitz in Otaheiti sein wird. — Hr. Piscatory ist wirklich zum Gesandten in Athen ernannt.

Spanien.

Madrid, 13. April. Man versichert, der Regent beabsichtige, den politischen Chef und den Intendanten von Badajoz wegen der unmoralischen Mittel, mit welchen sie auf die Wahlen in dieser Stadt eingewirkt haben, abzusetzen. — Das Finanzportefeuille soll dem Hrn. Gamboa angeboten worden sein, welcher auch versprochen hätte, dasselbe anzunehmen. Wir wissen nicht, wieweit diese Angabe genau sei.

Vor zwei Tagen erfuhren wir durch die Französischen Blätter, daß in Manila ein Theil der Besatzung sich in Aufruhr versetzt hatte. Gestern sind hier direkte Nachrichten von dort eingegangen, die über Suez und Alexandrien nach Marseille gelangten und von dort hierher befördert wurden. Diese Nachrichten gehen nur bis zum 21. Januar, und aus ihnen ergiebt sich Folgendes. Am 20sten rückte das dritte Linien-Regiment in Manila ein, um in der Stadt und in dem Fort Santiago den Dienst zu thun. Diese Truppen hatten bereits den Plan entworfen, sich, man weiß nicht von wem verleitet, oder in welchem Sinne, gegen die bestehenden Behörden zu empören. Zwei Compagnieen Artillerie, welche in dem Fort Santiago zurückblieben, wurden von dan Meuterern überfallen und mehrere Offiziere derselben getödtet. Die Aufrührer richteten mit Tagesanbruch die Kanonen des Forts auf die Stadt und fügten dieser einigen Schaden zu. Der General-Capitän Oráa ließ darauf das Feuer gegen das Fort eröffnen, dieses jedoch wieder einstellen, in der Besorgniß, daß ein dort befindliches Pulver-Magazin in die Luft fliegen und die Stadt in einem Schutthaufen verwandeln möchte. Die Aufrührer legten, als sie sich verloren sahen, selbst Feuer an die Gebäude des Forts, das jedoch gelöscht wurde, ehe es das Pulver-Magazin erreichte. Die treugebliebenen Truppen drangen darauf in das Fort ein, und die Empörer wurden größtentheils gefangen genommen. Man wußte am 21. Januar in Manila, daß der General Alcalá unterweges war, um den General Oráa als General-Capitain abzulösen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. April. Die serbischen Angelegenheiten erregen hier in der That viel Bedenken; das türkische Ministerium hält an seinem Entschluß fest mit einer beispiellosen Standhaftigkeit. Man spricht in der That davon, daß Herr v. Butenieff den türkischen Ministern angedeutet habe, falls er bis zum 8. d. keine entschiedene befriedigende Antwort erhalten, er ohne weiteres seine Pässe begehren würde; um diesen Worten mehr Kraft zu geben, hält der hier stationirte russische Kriegsdampfer seine Kessel seit 48 Stunden ununterbrochen geheizt, diese energische Sprache des russischen Botschäfters hat unter dem Publikum das Gerücht verbritet, daß dem Reschid Pascha das Portefeuille des Auswärtigen angeboten worden sei. Auch Oesterreich soll seinerseits in der Angelegenheit der Dampfschifffahrt sich nachdrücklich geäußert haben und Herrn v. Kletzl durch einen am 3. d. angekommenen Courier entschiedene Instruktionen zugeschickt haben, so daß sich Sarim nun auch von dieser Seite bestürmt sieht. Auffallend ist es jedenfalls, daß der an Nuri's Stelle zur Abschließung des persischen Traktats ernannte Commissar Enweri Effendi heute seine Billette für das nach Trapezunt abgehende österreichische Dampfboot Stambul gelöst hat, während vor drei Monaten dem Nuri Effendi ausdrücklich befohlen wurde, mit den türkischen Dampfbooten nach Trapezunt abzugehen. — Wie denn alle Uebel zumal kommen, so ist das Ministerium nicht nur mit Rußland und Oesterreich in sehr verwickelten Relationen, sondern es sieht sich auch von Persien mit einem Religionskriege wegen der an Kerbelah verübten Treulosigkeit bedroht. Obschon das an das Ministerium verkaufte Konstantinopeler Journal sich alle Mühe gibt, diesen Umstand als sehr geringfügig zu schildern, ist nicht zu bezweifeln, daß es gerade jener ist, welcher der Pforte am gefährlichsten erscheint. Rußland wird dafür sorgen, daß eine Frage nicht ohne die andere geschlichtet wird. (A. Z.)

♀ Von der untern Donau, im April. Die mittelst Broschüren mitgetheilten Gründe der Absetzung des Fürsten Ghika in der Wallachai haben nur wenigen befriedigend erscheinen können, da sie mehr Raisonnement als Thatsache enthielten. Nicht die innere Verwaltung des Fürsten ist die Veranlassung gewesen, sondern die äußere Politik. Als nämlich der Traktat vom 15. Juli 1840 Frankreich isolirt hatte, und die Franzosen theils Phrasen machten, theils sich rüsteten, endlich aber, als sie sahen, daß diesseits des Rheins so wenig darauf geachtet ward, daß kein Mann marschirte, suchten sie sich den europäischen Großmächten wieder zu nähern, und unter der Hand sich Einfluß zu verschaffen. Zu diesem Ende erließ Guizot an den französischen General-Consul Billecocq eine Instruktion, in welcher er ihm eröffnete, daß Frankreich geneigt sei, sich wieder an die andern Mächte anzuschließen, wenn 1) die Dardanellen allen Kriegsschiffen verschlossen bleiben und 2) das Protektorat der Rechte über die Donau Fürstenthümer aufhörte, indem alle Mächte die Integrität der Pforte garantirten. — Der Zweck war sehr klar der: hier dieselben Verhältnisse wie in Egypten herbeizuführen, den Hospodar ganz unabhängig zu machen und sie zu gelegener Zeit als Werkzeuge gegen andere europäische Mächte zu brauchen. Da die französische Sprache die zweite Muttersprache der Moldauer, der Walachen ist, denn nur die Vornehmen kommen hier, wo das Volk ganz von den Bojaren abhängt, in Anschlag, und die Pariser Moden hier nach 4 Wochen schon in Ausführung kommen; war es leicht, Sympathie für die Politik der Tuilerien zu finden. Diesen Einflüsterungen gab Ghika Gehör, und Billecocq begab sich im September 1841 nach Jassi, um bei dem Fürsten der Moldau denselben Versuch zu machen. Doch er scheiterte an dessen Umsicht, und so konnte er sich anhalten. Was in der Wallachei geschehen, war nur dazu geeignet, die Ruhe von Europa zu gefährden, und den Einfluß von Frankreich allen andern Mächten gegenüber zu vergrößern; es war daher nicht zu verwundern, daß die Gelegenheit der Unzufriedenheit der Bojaren auf den Fürsten benutzt ward, denselben zu entfernen. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß die andern Mächte nichts dagegen haben konnten; noch kann man sich daher das Schweigen der Franzosen erklären, deren Umtriebe dann zur Sprache gekommen wären, wenn sie über dies Ereigniß nach ihrer Art große Worte gemacht hätten. Wenn man bei dieser Gelegenheit hie und da äußerte: man sähe wohl, daß Metternich alt geworden, so wird dieser Zusammenhang der Sache zeigen, daß ganz im österreichischen Interesse verfahren worden war. — Die Angelegenheit des Metropoliten in der Moldau ist nicht politischer Natur. Er hatte nämlich bedeutende Kirchengüter in der Bukowina gegen in der Moldau gelegene Güter des Fürsten Sturdza vertauscht. Er empfand in der Folge Gewissensbisse darüber und zeigte dem Fürsten seine Entlassung an; dieselbe Veranlassung sagte er auch allen ihn Besuchenden und beharrte bei seinem Entschlusse, seine Tage in Buße in einem Kloster zu beschließen, wozu er Slatina gewählt hatte, wohin er auch am 29. Januar v. J. abreiste; worauf der älteste der Bischöfe in der Versammlung der Landstände präsidirte. Bisher hatte der Patriarch von Constantinopel keinen andern Theil an der Wahl und Absetzung des Metropoliten der Moldau genommen, als daß ihm als eine bloße Höflichkeit die Ernennung zur Bestätigung angezeigt worden war; auf einmal aber mischte sich derselbe in diese Angelegenheit und wollte, die Abdankung des Metropoliten nicht anerkennen, mit der Behauptung, er sei von dem Fürsten dazu gezwungen worden. Doch hat er sich beruhigt, wie es stets jede geistliche Behörde thut, wenn sie sieht, daß man sich nicht viel daraus macht. Diese ganze Angelegenheit ist nur eigentlich dadurch von Wichtigkeit geworden, daß die Gegner des Fürsten dieselbe benutzen wollten, um ihm in der österreich. Meinung zu schaden, da, wie in allen aristokratischen Staaten jeder den andern von einer einflußreichen Stellung vertreiben will. Jetzt hat sich Alles beruhigt, da die Unzufriedenen keinen Stützpunkt in Rußland finden. — Ganz anderer Natur sind die Unruhen in Bulgarien; die dortige slavische Bevölkerung scheint mit ihren Stamm-Genossen in Bessarabien, Servien und selbst bis nach Croation und Illyrien in Verbindung zu stehen, um sich von dem türkischen Joche zu befreien. Schon waren zweimal einige hundert Mann bei Braila versammelt, um über die Donau zu gehen und die Fahne der Empörung zu erheben. Allein sie wurden bald von der Wallachischen Miliz zu Paaren getrieben; doch nicht ohne den Verlust mehrerer Menschenleben. Seit dem hat man zwar keinen bewaffneten Versuch mehr gemacht, bei deren Milosch betheiligt gewesen sein soll; dagegen scheint man im Stillen zu wirken, und vielleicht hängt dies mit den phantastischen Plänen eines Panslavismus mit oder ohne Rußland zusammen, bei welchem jetzt Oesterreich und Rußland von den Verschwörern bedroht sind, und auf welche bereits die allgemeine Zeitung hindeutet, indem sie als Haupt einen polnischen Fürsten bezeichnet.

Kahira, 22. März. Die preußische wissenschaftliche Expedition, an denen Spitze sich Hr. Prof. Lepsius befindet, hat die Pyramiden von Gizeh und Sacchara, an denen sie sich beinahe drei Monat aufhielt,

verlassen, und ist vor einigen Tagen nach Fayum abgereist, um dort ihre Untersuchungen zu beginnen. Man darf wohl die Hoffnung hegen, daß diese Expedition und endlich genauen Aufschluß über den fabelhaften See Möris und das so oft und vergebens gesuchte Labyrinth daselbst geben werde. Wenigstens steht nach den bedeutenden Entdeckungen über die egyptischen Dynastien, welche Professor Lepsius an den Pyramiden machte, bis jetzt als Thatsache fest, daß diese preußische Expedition den kommenden Reisenden in archäologischer Beziehung weit weniger zu thun übrig lassen wird, als die französische unter Bonaparte. — Ein Deutscher (Baron W.) verließ dieser Tage Kahira, um auf dem rothen Meere bis Mocha (Mokka), von dort über Taas nach Sana, dann nach Djof el Karit und Wadi Doân zu gehen, Notizen über das frühere Hamjaritische Königreich zu sammeln und wo möglich eine genaue Karte der Provinz Hadramaut und Mahra zu entwerfen. Die Mehrzahl der Reisenden bilden Engländer, welche nach Indien gehen oder von da kommen. Auf dem letzten Dampfschiffe Hindostan, welches nach Calcutta abging, befanden sich 130 Reisende. Dieses Schiff ist eines der schönsten, welche die weiten Meere befahren. Es hat 150 einzelne Zimmer, wie Damenboudoirs eingerichtet, auf seiner 30tägigen Fahrt ist es stets mit frischem Fleisch, Milch und Brod versehen; man findet eigene Barbiere, Friseure und sonstige der Modewelt „unentbehrliche" Diener, sodann die feinsten Weine und alle möglichen Leckereien. Alle diese Bequemlichkeiten einer 30tägigen Reise um 140 Pf. St. (1400 Fl. C. M.) — Von Alexandria ist auf zwanzig Vorstellungen hier eine Operngesellschaft angelangt; in das Interesse das sie erregt, theilen sich einige Pestfälle die in der letzten Zeit vorgekommen. Doch scheinen von dieser Seuche bis jetzt keine Fortschritte zu befürchten zu sein. Die beiden Häuser in denen die Fälle stattfanden, sind von dem Sanitäts-Conseil in Quarantaine gesetzt. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 26. April. Für die Feierlichkeit der Introduktion unseres Herrn Ober-Bürgermeisters, Regierungsrath Pinder, ist folgendes Festprogramm ausgegeben worden:

(Fest-Programm zum 27sten April.) — „Nachdem die Königliche Regierung dem Magistrat die Mittheilung gemacht, daß Herr Ober-Regierungs-Rath v. Heyden als Königl. Kommissarius ernannt sei, um die Introduktion des Herrn Ober-Bürgermeister Pinder zu vollziehen, so wurde nach genommener Rücksprache mit dem Herrn Regierungs-Kommissarius und dem Herrn Ober-Bürgermeister Donnerstag der 27. April zu dieser Feier bestimmt. — Das von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung erwählte Fest-Comité, bestehend aus den Herren Syndikus Anders, Stadtrath Winkler, Stadtrath Studt, Kämmerer Frieböß, Stadtrath Bülow und den Herren Stadtverordneten Kopisch, Seitz, Jurock, Held, Wiesner, Siebig, Renner und Aderholz, hat diese Feier, wie nachstehend, angeordnet. — Am 27. April, früh 8 Uhr, versammeln sich auf dem Rathhause beide städtische Behörden, alle Bürger, welche Ehrenämter bei der Stadt bekleiden, die Herren Geistlichen, Rectoren und Prorectoren der städtischen Gymnasien, der höheren Bürgerschule &c., die städtischen Beamten und vor dem Rathhause und vor der Elisabeth-Kirche das Bürger-Militair. — Nachdem der Herr Ober-Bürgermeister durch Deputirte aus seiner Wohnung abgeholt, vereinen sich die Anwesenden zu einem feierlichen Zuge in folgender Ordnung:

A. In die Kirche. Eröffnung des Zuges durch das bürgerliche Schützen-Corps mit Fahnen. 1) Die städtischen Beamten; 2) die Schiedsmänner; 3) die Stellvertreter der Bezirks-Vorsteher; 4) die Bezirks-Vorsteher; 5) die Mitglieder der verschiedenen städtischen Deputationen und das Ober-Vorsteher-Amt der Israeliten-Gemeinde; 6) die Rectoren und Prorectoren der beiden städtischen Gymnasien, der höheren Bürgerschule, der Bürgerschule zum heil. Geist und der Inspektor der Königl. Wilhelms-Schule; 7) die Kirchen-Vorsteher, die Geistlichen und der Rabbiner Dr. Geiger; 8) die Stadtverordneten-Stellvertreter; 9) die Stadtverordneten; 10) der Herr Ober-Bürgermeister, geführt von dem Stadtverordneten-Vorsteher und Protokollführer; 11) das Magistrats-Kollegium; 12) die sämmtlichen uniformirten Bürgergarden-Offiziere, welche nicht eine dienstliche Funktion haben. Den Zug schließt die 18te Bürgergarden-Compagnie und eine Grenadier-Abtheilung. Die Ausreiter gehen auf beiden Seiten des Herrn Ober-Bürgermeisters. — Der Zug bewegt sich um halb 9 Uhr vom Rathhause und der südlichen Seite des Marktes aufwärts, geht auf der westlichen Seite über den Parade-Platz bis auf den Elisabeth-Kirchhof und tritt durch das Hauptportal, nachdem das bürgerliche Schützen-Corps sich vor demselben mit aufgestellt hat, in den Hauptgang der Kirche herein. Die ad 1 genannten Herren städtischen Beamten nehmen in dem Gestühle beim Beginn des Hauptganges links ihren Platz ein, die darauf folgenden Herren Schiedsmänner im Gestühle rechts und in derselben Ordnung jede der darauf folgenden Abtheiungen ad 3, 4, 5, 6 und 8. Die Stadtverordneten begeben sich auf das Presbyterium der Kirche, nehmen ihre Plätze auf den bereit stehenden Stühlen ein und lassen vorn auf beiden Seiten die Plätze für das folgende Magistrats-Kollegium offen. Vor dem offen gebliebenen Zwischenraume, bis zum Altare, nimmt der Herr Ober-Bürgermeister mit seinen beiden Begleitern und der Herr Regierungs-Kommissarius auf vier bereit stehenden Sesseln Platz; das Magistrats-Kollegium reiht sich unmittelbar in deren Nähe an beiden Seiten an. Die ad 7 genannten Herren Geistlichen begeben sich in das Gestühle des Presbyteriums, und zwar auf beiden Seiten. — Die beiden Haupt-Nebengänge am Altare werden durch Abtheilungen des Schützen-Corps und der Bürgergarden-Compagnie, unter Aufpflanzung ihrer Fahnen, besetzt. Alle Nebengänge der Kirche werden, um den Andrang der Menge zu verhindern, ebenfalls durch Bürgerschützen geschlossen. Das Königs-Chor wird für die Geladenen reservirt, der übrige Raum der Kirche ist dem Publikum geöffnet. Wenn der Zug in das Schiff der Kirche gelangt ist, geschieht der Empfang mit Pauken und Trompeten vom großen Chor, und alle zum Zuge gehörigen Personen nehmen in der Art Platz, daß das Gesicht der Kanzel zugewendet ist. — Wenn Alle Platz genommen haben, hebt die Kirchenmusik nach der deshalb ertheilten nähern Instruktion an; dann wird das Lied Nr. 286: „Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit" gesungen; die Predigt wird von dem Herrn Pastor Rother über 1. Korinther 14, 12 gehalten. Nach der Predigt wird der zweite Vers des Liedes Nr. 284 gesungen. Hierauf erfolgt die Vereidung in folgender Art: Der Königliche Herr Kommissarius und der Herr Ober-Bürgermeister begeben sich, gefolgt von den Mitgliedern des Magistrats, bis zum Altar. Erstere besteigen die zu diesem Zwecke errichtete Estrade im Innern, Letztere nehmen die Plätze vor der Estrade ein. Nach der Anrede des Königl. Herrn Kommissarius leistet der Herr Ober-Bürgermeister den Amtseid ab. Beide treten nochmals herab und nehmen ihre früheren Sitze wieder ein, worauf vom großen Chor das Te Deum laudamus mit Figuralmusik folgt.

B. Der Rückzug aus der Kirche geschieht nach vorgängiger Formirung der 18ten Compagnie, die jetzt den Zug eröffnet, in der Art: daß zuerst die uniformirten, nicht Dienst habenden Bürgergarden-Offiziere den Zug eröffnen, worauf der Herr Ober-Bürgermeister mit seinen Begleitern, dem der Magistrat, die Stadtverordneten, durch das Hauptportal, wo der Einzug geschehen, sich herausbegeben, alle andern ihnen aber in der oben beim Einzuge vorgeschriebenen, jedoch umgekehrten Ordnung folgen, so daß die Letzten beim Einzuge, die Ersten beim Rückzuge bilden. — Der Rückweg geschieht ebenfalls wieder über den Paradeplatz und die südliche Marktseite auf das Rathhaus zurück. Am Rathhause bildet die Bürgergarde Spalier und läßt den Zug durch, der sich in den Fürstensaal begiebt, wohin der Herr Kommissarius und der Herr Ober-Bürgermeister mit seiner Begleitung, alsdann das Magistrats-Kollegium, die Herren Stadtverordneten &c. nachfolgen. Die städtischen Beamten begeben sich früher aus der Kirche auf den Fürstensaal, um dort den ihnen angewiesenen Platz eiuzunehmen. — Hiernächst wird der Herr Ober-Bürgermeister auf der dazu errichteten Estrade von dem Königl. Herrn Kommissarius förmlich introduziret, und zum Schluß das über den Vereidigungs- und Introduktions-Akt aufgenommene Protokoll von den drei ältesten Magistrats-Mitgliedern und dem Vorsteher und Protokollführer der Herren Stadtverordneten unterzeichnet. Der Herr Kommissarius und der Herr Ober-Bürgermeister begeben sich alsdann mit ihren Begleitern hinweg und die übrige Versammlung folgt nach. — Die Bürger-Garden und das Schützen-Corps marschiren dann, da sie während der Introduktion vor dem Rathhause aufmarschirt stehen bleiben, nach abgegebenen Fahnen ab. — Pünktlich halb 9 Uhr wird bei den Elisabethanischen und Maria-Magdalenen-Kirchen mit allen Glocken zu läuten angefangen, und damit so lange fortgefahren, bis der vom Rathhause ausgehende Zug in die Elisabeth-Kirche eingetreten ist. Dasselbe geschieht auf dem Rückwege, bis der Zug auf dem Rathhause angelangt. — Die für die Ordnung des Zuges besonders beauftragten Deputirten sind Herr Stadtrath Warnke und Herr Stadtverordneter Aderholz.

* Den ersten Artikel über die am 25sten d. Mts. zum ersten Male und zwar mit anhaltendem und einstimmigen Beifalle aufgeführte Tragödie „Monaldeschi" von H. Laube können wir erst Morgen liefern. Wie dem Stücke wurde auch den Darstellern entschiedener Beifall zu Theil. Herr Heckscher und Mad. Pollert wurden mehrfach, am Schlusse auch sämmtliche Darsteller, zuerst unter ihnen Herr Reder, der Benefiziat, gerufen.

Mannigfaltiges.

— Eine Englische Gesellschaft bemüht sich jetzt, in Belgien und überhaupt in allen Europäischen Staaten Patente für Einführung der neuen Maschine zu nehmen, welche zum Transport von Briefen, Waaren und Personen durch die Luft dienen soll. Die Kosten für diese Privilegien werden zu 6000 Pfd. angeschlagen.

— Wie sehr man sich jetzt in England mit deutscher Literatur und Wissenschaft beschäftigt, mag unter Anderem daraus hervorgehen, daß von 16 Artikeln, in dem April-Hefte der „Foreign Quaterly-Review" enthalten, nicht weniger als acht den Erscheinungen Deutschlands gewidmet sind. Es behandeln diese acht Artikel folgende Gegenstände: 1) Karl Immermann und seinen Münchhausen; 2) Schlosser's Geschichte des achtzehnten Jahrhunders (von der gleichzeitig eine englische Uebersetzung angekündigt wird); 3) Georg Herwegh's Gedichte; 4) die Memoiren des Ritters von Lang; 5) Kohl's Hundert Tage auf Reisen in den österreichischen Staaten; 6) Steffen's Was ich erlebte; 7) E. M. Arndt's Erinnerungen; 8) Justus Möser's Werke in neuer Ausgabe.

** Handels-Bericht.

Hamburg, 31. April. In Getreide ist in den letzten acht Tagen wenig Umsatz gewesen; Weizen behauptete bei kleinen Zufuhren die vorigen Preise und es wurde bezahlt, für 129/131 Pfd. gelben schlesischen 106—108 Rthlr., und für 128/129 Pfd. weißen schlesischen 108—109 Rthl. Court. Feinste neue Waare ward von Einzelnen selbst höher gehalten. Die Preise von Roggen konnten sich nicht völlig behaupten, und es sind solche für 118/121 Pfd. schwere Waare heut auf 80—84 Rthl. anzunehmen. Neue Gerste ist preißhaltend, alte dagegen wenig beachtet, für holsteinsche ward 65—66 Rthl. bezahlt. Von Hafer wurde nur unbedeutend zugeführt und mecklenburgen mit 60 Rthl. gekauft. Kocherbsen sind einige Thaler billiger zu haben, in loco 76—84 Rthl.; Bohnen 60—72 Rthl.; Wicken, alte, 70—75 Rthl., neue 92—95 Rthl. Court.

Rappsaamen ist wenig gefragt, und in loco circa 130 Rthl. Banko werth. Die Saison für Kleesaamen geht zu Ende und Preise sind nominell; weißer gilt 37—42 Mk., rother 30—35 Mk. Court. pro 100 Pfd. Rappkuchen in loco 70—72 Mk., Leinkuchen 80—84 Mk. Court. pro Tonne von 2100 Pfd.

In Butter haben in der vorigen Woche wenige Umsätze stattgefunden und bekunden die Preise, bei der schönen Witterung eine weichende Tendenz.

Mit Kaffee ist es ebenfalls nicht lebhaft, doch finden täglich Abschlüsse darin statt, die in den ordinären Sorten zum Theil etwas billiger vollzogen werden. Brasil-Kaffee bedingt $2\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{4}$ Sh., Domingo $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Sh., Havanna $4\frac{1}{4}$—5 Sh. und Laguaira $3\frac{3}{4}$—6 Sh.

Roher Zucker ist ohne besonderen Umsatz, und eben so für hiesige raffinirte Waare wenig Frage.

Auch mit Reis war es in den letzten 8 Tagen sehr ruhig, und ist neuer Carolina heut zu $10\frac{3}{4}$—$12\frac{1}{2}$ Mk. zu notiren.

Pfeffer unverändert, Cassia lignea $7\frac{3}{8}$—8 Sh. Cassia flores $9\frac{3}{4}$ Sh. Piment, engl., $2\frac{3}{4}$—3 Sh.

Von Tabak wurden in Auktion verkauft: Domingo, durchschnittlich zu $6\frac{3}{4}$ Sh. und Varinas in Blättern, zu $6\frac{1}{4}$ Sh.

Zink, schlesischer, zur Stelle und auf Lieferung hierher 14 Mk.

In Wolle wurden in der letzten Zeit verschiedene namhafte Abschlüsse gemacht, doch meistens nur sehr niedrige Preise dafür bedungen, so daß im Durchschnitt wohl eine Ermäßigung von 1 Sh. gegen die letzten Dezember-Preise anzunehmen sein dürfte. Ein sehr lange gelagerter Posten alte preußische mittel Vließ-Wolle ward zu $16\frac{1}{2}$ Sh., und ein Posten hochfeine schlesische Wolle zu $23\frac{1}{2}$ Sh. verkauft.

Stettin, 21. April. Getreide. Wenngleich die Festtage das Geschäft beschränkten, so ist von Weizen doch wieder Mehreres und zu eher bessern Preisen gekauft worden; 130 Pfd. weißer schlesischer bedang 46 Rthl. Zu billigern Ankäufen scheint einstweilen keine Aussicht zu sein, da, wenngleich die Nachrichten vom Auslande fortwahrend flau lauten, die Vorräthe doch sehr gering sind, und unausgesetzt einiger Abzug nach dem Innern stattfindet. Mit Roggen ist es indessen fest geblieben, und in loco schwere, ganz untadelhafte Waare zuletzt mit $36\frac{3}{4}$—37 Rtl., geringere mit $35\frac{1}{2}$ Rtl. bezahlt worden. Für Lieferung im Frühjahre ist unter $36\frac{2}{3}$ Rthl., und per Juli und August unter $34\frac{1}{2}$ Rthl. augenblicklich nicht anzukommen. Große pommersche Gerste in loco 29 Rtl. Geld, kleine dto. 26 Rtl. Pommerscher Hafer, 53—55 Pfd. pro Scheffel, bedang zuletzt 26—$26\frac{1}{2}$ Rthlr. Gute kleine Kocherbsen sind zu 36 Rtlr. begeben, große mit 42 Rtlr. bezahlt worden.

Saamen. Schlagleinsaamen ist zu 53 Rthlr. in loco geräumt. In Kleesaamen war es auch in der letzten Zeit sehr stille und Preise eher etwas matter. Von Säeleinsaamen sind die jüngst geschehenen Abladungen von Riga noch nicht eingetroffen; kommen solche noch in diesem Monat hier an, so steht gute Kauflust dafür zu erwarten, was bei späterem Eintreffen wohl nicht der Fall sein dürfte, zumal die gestiegenen Wasserfrachten nach Schlesien dabei hinderlich sein möchten. Loco-Waare fehlt, mit Ausnahme von kleinen Partien jähriger, wofür 8 Rtlr. gefordert wird. Memeler $7\frac{5}{8}$ bis 8 Rtlr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 98 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 27. April 1843.

(Fortsetzung.)

Rapps- und Leinkuchen 1 Rthlr. 5 Sgr. pro Centner.

Der Preis für Spiritus hat sich im Laufe dieser Woche wesentlich gebessert und es ist in loco zuletzt $17\frac{7}{8}$ % bewilligt worden. Auf Lieferung pro Mai und Juni ward $17\frac{3}{4}$ % bezahlt.

Baumöl, Messina, ist zu $15\frac{3}{4}$ Rthlr. unversteuert aus dem Schiffe gekauft worden und für Gallipoli, auf Lieferung, wird $16\frac{1}{2}$ Rthlr., unversteuert, gefordert; in Südseethran wurde Einiges zu $10\frac{1}{3}$ — $10\frac{1}{2}$ Rtlr. gemacht.

Schottische Heringe unverändert; dagegen hat sich für Fetthering, in Folge billiger Notirungen, etwas mehr Kauflust eingestellt, und neuer Berger Vaarhering gilt $5\frac{2}{3}$ — 6 Rlr. nach Qualität.

Zu schottischem Roheisen sind noch Verkäufer zu den letzten Notirungen von 30 — 31 Sgr. vorhanden, und Zink in loco ist auf 7 Rtlr. gehalten.

Jamaika-Blauholz dürfte zu $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{6}$ Rtlr., nach Qualität zu kaufen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: **„Der Liebestrank."** Komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Donizetti.

Freitag, zum 19ten Male: **„Einen Jux will er sich machen."** Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.

Sonnabend, zum Benefiz für Mad. Meyer, neu einstudirt: **„Die Hochzeit des Figaro."** Oper in 3 Akten, Musik von Mozart.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Ottilie mit dem gräfl. Seherr-Toß'schen Wirthschafts-beamten Herrn Robert Roth zu Weigelsdorf bei Reichenbach, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 25. April 1843.

Verw. Rendant Roesler, geb. Hartmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ottilie Roesler.
Robert Roth.

Rosalie Goldberg.
Arnold Gerstmann.
Verlobte.

Kalisch u. Ostrowo, 23. April 1843.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern zu Lindau bei Neustädtel vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Preichau bei Steinau, den 25. April 1843.

Heinrich Hoffmann auf Preichau.
Ottilie Hoffmann, geb. Woisch.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen:

v. Maltitz,
Premier-Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment.

Breslau, den 26. April 1843.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Bekanntmachung zeigt der Unterzeichnete in seinem und seiner Kinder Namen, den lieben Verwandten, geehrten Freunden und allen hochverehrten Bekannten, in tiefster Trauer an, daß ihm die treue Lebensgefährtin und seinen Kindern die liebevollste, stillwirkende Mutter, Maria Theresia Wahl, den 23. d. M. plötzlich durch einen Nervenschlag entrissen worden.

Es bittet um stille christliche Theilnahme:

Sternitzki,
Forstmeister und Königlicher Forst-Inspektor.

Chrzelitz, den 24. April 1843.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Krankenlager entschlummerte hier gestern Abend um halb 6 Uhr an Lungenlähmung sanft unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Landesälteste und Johanniter-Ritter, Ernst v. Keltsch auf Skarsine, in seinem 71sten Lebensjahre. Tief gebeugt zeigen wir dies zu stiller Theilnahme an.

Breslau, den 26. April 1843.

Caroline v. Keltsch, geborene v. Blacha, als Wittwe.
Julius v. Keltsch, als Sohn, zugleich im Namen der übrigen Kinder, Enkelkinder, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter.

Berichtigung.

In der Anzeige des Hrn. J. Brill in der gestrigen Zeitung, die Daguerreotypie betreffend, ist statt: Vervielfältigung aller ländlichen Darstellungen, — **bildlichen** Darstellungen zu lesen.

Künftigen Freitag, den 28. April, Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine **allgemeine Versammlung** statt. Herr Dr. phil. Jacobi wird über das Altdeutsche, als Gegenstand des Schulunterrichts einen Vortrag halten.

Breslau, den 24. April 1843.

Der General-Sekretair
Wendt.

Ich wohne jetzt am Ringe (Naschmarkt) Nr. 54.

Carl Böttiger.

In der Steinkohlen-Niederlage, Breitestraße Nr. 2, sind stets grobe und kleine Gebirgs-Steinkohlen von der besten Qualität zum möglist billigen Preis zu verkaufen.

Die Unterzeichneten beehren sich ergebenst anzuzeigen, dass sie Montag den 1. Mai ein zweites und letztes Concert im Musiksaale der Universität geben werden.

Breslau, den 27. April 1843.

J. Remmers, (Violinist).
G. Schumann, (Pianist).

Im Verlage beim Steindruckerei-Besitzer **C. Krone**, Oderstraße Nr. 4, ist erschienen:

Plan von Breslau,

nebst Beschreibung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und Umgegend;

herausgegeben von

Vogt u. Krone.

(Preis 10 Sgr.)

Ferner im Verlage des Herausgebers, des Königlichen Polizei-Kommiss. **Vogt**, Kupferschmiedestraße Nr. 17:

Zusammenstellung der Rechte und Verbindlichkeiten der Miether und Vermiether nach preuß. Recht.

(Preis 5 Sgr.)

Beide Schriften sind bei dem Verleger, so wie in sämmtlichen Buchhandlungen hierselbst zu haben.

Bei **Aug. Schulz u. Comp.** in **Breslau, Altbüßerstr. Nr. 10, an der Magdalenenkirche,** ist erschienen:

Taschenbuch für schlesische Bade- und Brunnengäste,

oder kurze Beschreibung aller in Schlesien (beider Antheile), der Grafschaft Glatz, und dem preußischen Antheile der Lausitz befindlichen Mineralbrunnen und Badeanstalten, der Breslauer Dampfbäder, sowie des Gräfenberger kalten Wasserbades, nebst beigefügten Höhen-Angaben der merkwürdigsten Städte, Ortschaften und Berge dieser Länder. In alphabetischer Ordnung nach den neuesten und besten Hülfsmitteln entworfen von A. G. Müller.

geb. 1 Rtlr.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch **O. B. Schuhmann,** Albrechtsstraße Nr. 53:

Dr. **Löwenthal,** Physiologie des freien Willens. Preis 1 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Glogau, 1843. **H. Prausnitz.**

☞ In **Friedländers** Antiquar-Buchhandlung, Kupferschmiedestraße Nr. 34, vorräthig: Brockhaus'sches Conversations Lexicon. 8te Aufl. in 12 eleg. Hlbfrzb. 14 Rthl. Cooper's ausgewählte Romane, in 10 Bdn. 8. 1839. sehr eleg. geb. 6 Rthl. Zschokke's ausgewählte Novellen und Dichtungen. 6 Bde. 8. 1841. eleg. geb. $4\frac{1}{2}$ Rthl. Bulwers Romane von Notter, in 10 Bdn. 1841 eleg. geb. 7 Rthl. Smollet, Peregrine Pikle v. Vogt, 5 Bde. 1828. 1 Rthl. Schütze, Praktische Orgelschule nebst Handbuch. 2te Aufl. $1\frac{1}{2}$ Rtl. Blanc, Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde. 3 Bde. 1837 eleg. geb. $2\frac{1}{2}$ Rthl. Fürst, der wohlberathene Bauer Simon Strüf, oder wie der Ertrag des geringsten Gutes außerordentlich erhöht werden kann. 4 Bde. Hlbfrzb. 1841 eleg. geb. 2 Rthl. Pfeils Grundsätze der Forstwissenschaft. 2 Bde. Ldp. 7 Rthl. f. $2\frac{1}{3}$ Rtl. Schütz, Théâtre français. 24 Liv. en 4 Vol. $18^{40}/_{41}$ bien relié $1\frac{3}{4}$ Rthl. Torquato Tasso, von Gries, eleg. geb. $1\frac{1}{6}$ Rthl. Gesetzsammlung von 1806 b. incl. 1840. 32 Bde. 16 Rthl.

Carotten-Dunquerque

von ausgezeichneter Güte die Pfund-Krause 12 Sgr., losen das Pfund 10 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfund 1 Pfd. Rabatt, so wie den echten Rawiczer Holländer das Pfund 15 Sgr., empfiehlt:

J. G. Blache,
Nikolaistraße Nr. 68, im grünen Löwen.

Vor dem Oderthor in der Roßgasse Nr. 6 ist Ziegenmilch zu verkaufen.

So eben ist in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** angekommen und in derselben so wie bei C. G. Ackermann in Oppeln zu haben:

Militärische Briefe eines Verstorbenen

an seine noch lebenden Freunde, historischen, wissenschaftlichen, kritischen und humoristischen Inhalts.

Zweite Sammlung. Preis 2 Rthl. 5 Sgr. netto.

Die Kurhessische Allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel betreffend.

Bei der herannahenden Versicherungs-Periode erlaubt sich der Unterzeichnete das landwirthschaftliche Publikum darauf ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß die Direktion auch in diesem Jahre fortfahren wird, gegen Entrichtung eines geringen Beitrages Versicherungen der Feldfrüchte gegen Hagelschäden anzunehmen.

Auf alle eingehende Anmeldungen bin ich ermächtigt, die Policen sofort auszufertigen, auch wenn es beliebt wird, Versicherungen der Halmfrüchte ohne das Stroh anzunehmen.

Alle vorjährigen Hagelschäden sind unverkürzt und statutenmäßig vergütet worden.

Die Statuten und Prämiensätze, so wie die Antragsformulare, sind bei den nachgenannten Herren unentgeltlich zu erhalten, die außerdem ermächtigt sind, jeden bei ihnen eingehenden Versicherungs-Antrag sofort an mich gelangen zu lassen. — Als:

Herr Ferd. Kattner in Nimptsch,
" Fr. Beier in Frankenstein,
" C. W. Klemmt in Schweidnitz,
" J. E. Baumert in Hirschberg,
" Robert Oettel in Görlitz,
" Ed. Siegert in Parchwitz,
" Ed. Leuschner in Waldenburg,
" Robert Wanker in Leobschütz,
" Theodor Glogner in Haynau,
" H. Walter in Neisse,
" C. T. Sander in Jauer,
" P. R. Lück in Oels,
" Emil Schmeisser in Goldberg,
" S. Oestreicher in Grottkau,
" C. Brun in Lüben,
" Ed. Jäschke in Gr. Strehlitz,
" Lieut. u. Kr.-Sekr. Kummer in Guhrau
" G. H. Martins Sohn in Namslau,
" F. A. Müllendorfs Sohn in Breslau,
" T. W. Kramer daselbst.
" Kreis-Deputirter Mathis auf Druse bei Klopschen,
" E. T. Geisler in Landeshut,
" C. Lamprecht in Sprottau,
" Bürgermeister Schaffer in Trebnitz,
" Drogands seel. Sohn in Neumarkt,

Herren Steinberg u. Thiemann in Neusalz
" Toscany sel. Erbin u. Albrecht in Ratibor,
" Heinrich und Kohls Wwe. in Trachenberg,
Herr C. T. Sponer in Ohlau,
" J. A. Effmert in Bunzlau,
" Buchhändler Levysohn in Grünberg,
" " Kalles in Gleiwitz,
" " Wollmann in Brieg,
" J. H. Scharff in Reichenbach,
" C. G. Schild in Strehlen,
" Gutsbesitzer Kattner in Pollanowitz bei Pietschen,
" E. F. Salzmann in Sagan,
" Blasius in Schönau,
" E. T. Härtel in Freiburg,
" T. Thomany in Kreuzburg,
" Bürgermeister Bauch in Herrnstadt,
" Aktuarius Kahl in Lauban,
" J. L. Sonneck in Glogau.
" Ed. Ziegert in Löwenberg,
" A. Heinze in Beuthen in Ob.Schl.
" J. G. Scheuner in Friedeberg a/Q.
" T. L. Keßler in Liebau.

Anerbietungen von zuverlässigen und fähigen Geschäftsmännern wegen Uebernahme einer Agentur werden nach Lage der Orte und der Umstände gern berücksichtigt werden.

Liegnitz im April 1843. **P. A. Feye,** General-Agent für Schlesien.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Religiöse Dichtungen

von

Karl Immanuel Kudraß.

Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz von Preußen gewidmet.

22 Bog. 8. eleg. geh. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese Sammlung von Gesängen, Liedern und Gebeten in gebundener Rede zerfällt in nachfolgende dreißig Abschnitte: Das Gebet des Herrn; Am Sonntage; Am Morgen; Am Abend; Am Advent; Am Weihnachtsfest; Am Fest der Erscheinung Christi; Passions-Lieder; Am Osterfeste; Am Bußtage; Am Himmelfahrtsfeste; Am Pfingstfeste; Am Reformationsfeste; Am Consirmations-Tage; Zur Communion; Zum heiligen Abendmahl; Zur Todtenfeier; An theuren Gräbern; Am Schluß des Jahres; Zum neuen Jahr; Einweihungs-Gesänge; An Geburtstagen; Familien-Lieder; Für den König; Gott und die Natur; Dürftigkeit und Armuth; Gottvertrauen, Trost und Gebet; Die heilige Schrift; Zur Zeit allgemeiner Noth; Vermischte Gesänge.

Ueber die Entstehung dieser Dichtungen spricht sich der geehrte Herr Verfasser in seinem Vorwort eben so klar als ansprechend aus, und deutet zugleich den Gesichtspunkt an, aus dem der geneigte Leser dieselben aufzufassen hat. Wir erlauben uns diese Stelle aus der Vorrede wörtlich hier anzuführen:

„Die mir von vielen Seiten gewordenen Aufforderungen zur Herausgabe meiner Dichtungen hatte ich bisher darum abgelehnt, weil ich selbst nur einen geringen Werth auf dieselben lege. Erst jetzt hat mich der hoffende Glaube zur Veröffentlichung derselben bestimmt; daß unter meinen religiösen Gesängen rc. doch einige sein dürften, welche von meinen Mitchristen für werth erachtet würden, nicht spurlos unterzugehen. Vor Allem aber bewog mich zur Herausgabe dieser Dichtungen der erhebende Gedanke: daß mit meinen schwachen und einfachen Worten zu Gott gebetet und sein heiliger Name verehrt werden dürfte; — denn jeder Mensch hat in seinem Leben stille Stunden, in welchen er sich allen äußeren Verhältnissen entzieht, an sein inneres Leben, an seine höhere Bestimmung denkt und sich gern zu Gott erhebt; — und in solchen stillseligen Augenblicken genügt wohl auch dem frommen Gemüth die kunstlose Sprache des natürlichen Gefühls; denn unsere Unterhaltung mit Gott soll ja nur eine kindliche sein.

Wenn daher manches Herz in diesen Blättern Trost, Erhebung und fromme Erbauung findet, wenn einzelne Stellen dieser Sammlung in der Seele des Lesers jene reine, fromme Kindesheiligkeit erwecken, die das Herz für die Tugend erwärmt, zur wahren Gottesfurcht leitet, und dem Gemüth jene Himmelsrichtung giebt, die allein uns im Glück weise und mild macht und in dunkeln Schicksalstagen das kindlich-innige Vertrauen auf Gott und seine weise, alliebende Vorsehung in uns befestiget; — wenn mit diesem Heil meine einfachen Worte von Gott gesegnet werden, — dann, o dann ist der höchste Zweck meines Strebens erfüllt."

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

welche die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle, von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien 2c. 2c. zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesammten Oberschlesiens ihre Etablissements zu Ratibor und Pleß empfehlen darf.

In der Verlagsbuchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt**, sowie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Unterricht in der feinen Kochkunst.

Nach eigener vieljähriger Erfahrung verfaßt
und mit 1040 Vorschriften belegt,
von **Friederike Hehn,** geb. **Ritter,**
Vorsteherin einer Lehr-Anstalt der höheren Kochkunst für junge Damen in Berlin.
$26\frac{1}{2}$ Bogen in Oktav. Maschinen-Velinpapier. Elegant geheftet $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Die durch frühere Schriften in ihrem Fach schon vortheilhaft bekannte Verfasserin des hier angezeigten **Unterrichts in der feinen Kochkunst** übergiebt mit dieser ihrer neuesten Arbeit, die ein Produkt eigener, durch vielfältige Versuche erworbener Erfahrungen, und nicht, wie man es heut zu Tage nur zu häufig sieht, aus andern ähnlichen Werken zusammengetragen ist, ihren zahlreichen Schülerinnen, so wie überhaupt Allen, denen die Besorgung der Küche obliegt, ein eben so reichhaltiges als gründliches Lehrbuch der **höheren** Kochkunst. Die darin enthaltenen Vorschriften sind mit lobenswerther Klarheit und Bestimmtheit mitgetheilt, und gewiß werden die darnach bereiteten Gerichte selbst die **eigensinnigsten Feinschmecker** zufrieden stellen.

Medicinisches Universal-Haus- und Hülfsbuch.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist zu haben, und für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Dr. **Belliol's**

radicale Heilung

der Scrofeln, Flechten und galanten Krankheiten, so wie aller chronischen Krankheiten, des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder und über die Lebensweise der Greise.
Nach der siebenten Auflage aus dem Franz. übersetzt. gr. 8. (17 Bogen).
Preis 25 Sgr.

Vorstehendes Werk des berühmten Pariser Arztes hat in Frankreich so große Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren sieben Auflagen davon erschienen sind. Es ist ein wahrhaft medicinisches-Haus- u. Hülfsbuch für Jedermann, da es alle die Krankheitsübel und Gebrechen behandelt, die unsere Generation vorzüglich heimsuchen.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** sind folgende ☞ neue und nützliche Bücher zu haben. — (Verlag von Ernst in Quedlinburg.)

Höchst brauchbar für Künstler, Mechaniker, Mühlen- und Maschinenbauer und für jeden Baubeflissenen ist die

Praktische Anweisung zur Physik, Mechanik und Maschinenkunde, oder Grundsätze der Physik, Mechanik, Statik, Maschinenbaukunst, Röhr- und Wasserleitung, des Planzeichnens und Nivellirens. Mit 28 lithographirten Zeichnungen von Marcus Wölfer, Bauinspektor. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Dr. **Ficinus**, die Chemie, allgemein faßlich dargestellt, oder die Anfangsgründe der Chemie, in ihrem ganzen Umfange. (Ein zum Selbstunterricht der Chemie sehr zu empfehlendes Buch.) 1s und 2s Bdchen. 15 Sgr.
(Mit einem nachfolgenden 3. und 4. Bdchen. wird das Werk beendet, welches zur Erlernung der Ausmessungskunde dient.)

A. v. Schlieben (Hofrath), die niedere Meßkunde, als Instruktion für Civil-Ingenieuere. Enthaltend: Aufgaben der niedern Meßkunde, Ausmessung mit Stäben und der Meßkelle, Gebrauch des Meßtisches, Terraingegenstände aufzunehmen, das Auszeichnen der Risse, vom Nivelliren und Perfiliren. 2 Bdchn. Preis 15 Sgr.

Auch in Glogau bei Flemming — Liegnitz bei Reißner — Schweidnitz bei Heege — Neisse bei Hennings vorräthig.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** so wie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Homöopathische Heilversuche an kranken Hausthieren.

3s Heft: Krankheiten der Schafe. gr. 8.
Magdeburg, Heinrichshofen. 1843. $\frac{3}{4}$ Rthlr.
Desselben Buches 1r Bd.: Krankheiten der Pferde. $1\frac{1}{8}$ Rthl.
2r Bd.: Krankheiten des Rindviehs. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Joh. Ulr. Landherr, Firma: J. D. Classische Buchhandlung in Heilbronn ist so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, der Oesterreich'schen Monarchie, der Schweiz und des übrigen Auslandes zu haben:

Neues Weberbild- und Musterbuch

zur Beförderung der edlen Leinen- und Bildweberkunst,
und zum Nutzen und Vergnügen angehender Meister und Gesellen, auch anderer Liebhaber der Weberkunst,
auf 74 neu revidirten Kupfertafeln
herausgegeben und mit dienlichen Anweisungen und deutlichen Erklärungen versehen
von
Johann Michael Kirschbaum,
Webermeister zu Heilbronn am Neckar.

Sechste Original-Auflage. Folio. Fein Kupferdruckpapier. Preis 2 Rtl. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Sechs starke Auflagen, welche dieses in Deutschland einzige schön in Kupfer gestochene Original-Weberbuch erhalten hat, überheben uns jeder weitern Anpreisung; sie beweisen, daß es von vorzüglicher Brauchbarkeit ist, und wir schmeicheln uns, daß hier für die Bild- und Leinweberkunst die ausführlichste, gründlichste und empfehlenswertheste Anweisung gegeben ist, wornach sich ein Jeder, der die Weberkunst praktiziren will, ausbilden kann.

Die innere und äußere Ausstattung dieses Buches lassen bei dem niedrigsten Preise nichts zu wünschen übrig.

Vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** und für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß.**

Bei Otto in Braunschweig ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt,** sowie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Vertheidigung der Leipziger Allgemeinen Zeitung.

Von **G. Julius.**, gr. 8. 1843. Geh. 6 Sgr.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch- Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, u. in **Oppeln** Ring Nr. 49, ist vorräthig:

Dr. **H. G. Vollmer's deutscher**

Universal-Briefsteller für alle Stände.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- u. Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m. richtig und allgemein verständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter und dgl. mehr.
Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer.
8. geh. Preis 15 Sgr.

Bereits in achter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufsätzen, in mannichfachster Auswahl enthält.

Der Inhalt ist folgender: 1) Kurzer Umriß der deutschen Sprachlehre und deren vorzüglichsten Regeln. 2) Ueber Briefe und deren Abfassung im Allgemeinen. 3) Ueber die verschiedenen Arten der Briefe. 4) Titulaturen. 5) Briefe. 6) Kaufmännische Angelegenheiten u. Aufsätze. 7) Ueber verschiedene Rechtsangelegenheiten nach preußischen Gesetzen. 8) Verschiedene Aufsätze, welche im bürgerlichen Leben vorkommen, als: Vollmachten, Reverse, Schuldscheine, Quittungen, Rückbürgschaftsscheine, Schadlosverschreibung des Selbstschuldners 2c. 9) Das Steuerwesen. 10) Das Postwesen. 11) Erklärung u. Verdeutschung der in schriftlichen Aufsätzen gebräuchlichsten Fremdwörter. — Man ersiehet hieraus die große Reichhaltigkeit des Werkes, das ein wahrer Hausrathgeber genannt werden kann. **Der Preis ist äußerst billig.**

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** u. **Comp.** ist zu haben:

Als ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbesorgung des Gartens ist zur Anschaffung zu empfehlen:

☞ Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengemüse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.
Auf praktische Erfahrungen gegründet und von O. Schmidt und F. Herzog (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben. Preis 20 Sgr.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der verschiedenen Blumen und Gartengewächse beschrieben, und dazu noch die besten Vertilgungsmittel gegen schädliche Insekten enthält.

Auch in Liegnitz bei Kuhlmey und Reißner, in Schweidnitz bei Heege, in Neisse und Frankenstein bei Hennings, in Glogau bei Flemming zu haben.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Beitrag zur Vermittelung der Meinungen
über die

Preußische Eherechtsreform

von
E. M. Doerk,
Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath.
gr. 8. geh. 10 Sgr.

Der Verfasser sucht das Uebel vorzugsweise in der bisherigen Behandlung der Ehestreitigkeiten; er ist für die Einsetzung von Ehegerichten, aus Richtercollegien, bestehend mit Zuziehung des Geistlichen und theilweise des Arztes, jedoch nicht bei den Obergerichten, sondern für die einzelnen landräthlichen Kreise. Er spricht sich gegen die Beschränkung der allgemeinen Beweistheorie aus, fordert aber die Ausdehnung der Rechte des Ehegerichts in mannigfacher Weise.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Merkwürdige Begebenheiten
aus der

Schlesischen und Brandenburgisch-Preußischen Geschichte.

Von **K. J. Löschke,**
Religionslehrer am Königl. evangelischen Schullehrer-Seminar in Breslau.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
(214 Seiten. 8. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.)

Der Verfasser hat dieses Buch für Schulen bestimmt und es ist bereits in mehreren Schulen eingeführt; aber auch Erwachsene, welche sich für die Geschichte unseres Vaterlandes interessiren, finden darin Unterhaltung und Belehrung. Die neue Auflage ist um $1\frac{1}{2}$ Bogen stärker, als die erste, und mit einem Inhalts-Verzeichniß nebst chronologischer Tabelle versehen. Der an sich äußerst billige Preis ist demungeachtet nicht erhöht worden, um auch Unbemittelten die Anschaffung leicht zu machen.

Hülfsbuch für den Unterricht in der Geographie von Schlesien,

von **J. C. F. Scholz,**
Lehrer am Königl. evangel. Schullehrer-Seminar in Breslau.
(8. Geh. 4 Sgr.)

Die billigsten Schulkarten

von **F. Handtke,**
à Stück 1 Sgr. oder Ngr.

1) Planigloben. 2) Europa. 3) Asien. 4) Afrika. 5) Nordamerika. 6) Südamerika. 7) Australien. 8) Deutschland. 9) Palästina. Karten der einzelnen Länder Europa's, der einzelnen Staaten Deutschlands, so wie der Provinzen des Oesterreichischen Kaiserstaates und des Preußischen Staates. — (50 diverse Karten im Format der Schulkarten von **Stieler** und **Weiland.**)

Um vielen Wünschen zu genügen, werden von jetzt ab 24 auf einmal bestellte Karten für 15 Sgr. abgelassen. Alle Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands nehmen Bestellungen darauf an, in **Breslau** und **Oppeln Graß, Barth** und **Comp.**

An die Herren Cantoren, Organisten, Kirchenvorsteher ꝛc.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen:

Die Orgel und ihr Bau.

Ein systematisches Handbuch für Cantoren, Organisten, Schullehrer, Musikstudirende ꝛc., sowie für Geistliche, Kirchenvorsteher und alle Freunde der Orgel und des Orgelspiels, herausgegeben vom Organisten

Johann Julius Seidel.

Mit Notenbeispielen und neun Figuren-Tafeln.

Subscriptionspreis **Ein Thaler.**

Für die vorzüglich gelungene Ausarbeitung dieses Werkes bürgen die Urtheile mehrerer berühmten Organisten, welchen das Manuskript zur Prüfung vorgelegen hat, so wie die bereits in den geachtetsten öffentlichen Blättern erschienenen höchst empfehlenden Rezensionen.

☞ Da dieses vortreffliche Buch gleich nach seinem Erscheinen in sehr vielen musikalischen Bildungs-Anstalten und Schullehrer-Seminarien eingeführt worden ist, so lassen wir den äußerst billigen Subscriptionspreis von 1 Rtlr. noch fortbestehen.

Zu geneigten Bestellungen hierauf empfiehlt sich die Buchhandlung

F. E. C. Leuckart in Breslau.

Neueste Walzer von Labitzky und Lanner

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** sind so eben angekommen:

Londoner Saison-Walzer, componirt von **Joseph Labitzky.** Op. 90, für Pfte. allein 15 Sgr., zu 4 Händen 22½ Sgr.

S'Hoamweh. Original-Steyrer-Ländler von **Joseph Lanner.** Op. 202, f. Pfte. allein 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., Violine u. Pfte. 15 Sgr.

Dem grössten und vollständigsten Musikalien-Leih-Institut

können fortwährend Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten. **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Ring Nr. 52.

Die neuesten Tänze von

Strauss, Lanner, Labitzky, Gungl etc.

Die schönsten Lieder von

Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Krebs, Banck, Dames, Taubert, Proch, Tauwitz etc.,

sämmtliche Opern in allen Arrangements,

die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von

Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.,

überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegenes aufzuweisen hat, ist in **reicher Auswahl** vorräthig bei

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Oppeln, Carlsstraße Nr. 112, ist ein **Specerei-Gewölbe** nebst Repositorium und Verkaufs-Tafel, Keller- und Boden-Gelaß, so wie eine **Wohnung**, vom 1. Juli a. c. zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen bei der Eigenthümerin **Johanna Kellermann.**

Oppeln, den 22. April 1843.

Bekanntmachung.

Das Hypotheken-Instrument über die Rubrica III., Nr. 18, auf den Erblehn- und Rittergütern Pfaffendorf, Weißbach, Neu-Weißbach und Nieder-Haselbach, Landeshuter Kreises, ex decreto vom 27. Januar 1840 eingetragenen 7730 Rthlr. Kaufgelder, welche die verehelichte Lieutenant v. Schmidthals, Elisabeth, geborene Brand v. Lindau, laut § 2 des Kauf-Kontrakts vom 4. Juni 1839, dem Verkäufer, Gutsbesitzer Julius Cäsar Alberti, rückständig geblieben, ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller Derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht

am 3. Juli d. J., Vormittags
um 11 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn v. Gellhorn im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau, den 7. März 1843.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Hundrich.

Aufforderung.

Das Amt des hiesigen Bürgermeisters, mit dem ein jährlicher Gehalt von 500 Rthl. verbunden, soll auf anderweite 6 Jahre besetzt werden; wahlfähige Kandidaten haben sich unter Beilegung der erforderlichen Atteste bis zum 4. Mai c. bei der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung in postfreien Gesuchen zu Händen des Stadtverordneten-Vorstehers Gißmann zu melden.

Leobschütz, den 1. April 1843.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Anzeige.

Der Verkauf der Ziegeln auf meinem Gute in Steine bei Breslau, ist laut § 4 des betreffenden Societäts-Vertrages eben so, als die Annahme der Zahlung dem verstorbenen Kaufmann und Häuser-Administrator Herrn Groß übertragen gewesen; da für Letzteren annoch kein Stellvertreter gewählt ist, so muß der Verkauf bis auf Weiteres ausgesetzt bleiben, und kann auch bis dahin an Niemand gültige Zahlung geleistet werden.

Mittmann,
Freiguts-Besitzer.

Offener Arrest.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht ist über den Nachlaß des am 3. Februar 1839 hierselbst verstorbenen Kaufmann Johann Gottfried Drieschner am 21. Juni 1842 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Nachdem die Erben sich der Administration der Masse begeben haben, werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an dessen Erben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Depositum des unterzeichneten Gerichts einzuliefern.

Wenn, diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an einen Dritten etwas ausgeantwortet oder gezahlt werden sollte, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechte gänzlich verlustig gehen.

Brieg, den 16. Dez. 1842.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung

Die Maurer- und Zimmer-Arbeit bei dem beschlossenen Umbau des der Stadtgemeinde gehörigen, am Ringe hierselbst belegenen Tabernenbrauereigebäudes, gleich wie die Abfuhre des Bauschuttes und die Anfuhre der Bau-Materialien, als: Ziegeln, Sand, Kalk und Steine, soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist auf Donnerstag den 11. Mai c., Vormittag 9 Uhr, ein Termin im magistratualischen Sessionszimmer anberaumt worden, wozu Entrepriselustige, und zwar für die Maurer- und Zimmerarbeit qualificirte Werkmeister, eingeladen werden. Der Bauplan und der Kosten-Anschlag sind vom 4. Mai c. ab in unserer Registratur einzusehen.

Glatz, den 21. April 1843.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige.

Ein im besten Zustande befindliches Roß-Mühlwerk steht billig zu verkaufen, das Nähere darüber erfährt man Carlsstraße Nr. 10 in der Cichorien-Niederlage.

Zu vermiethen

ist am Neumarkt Nr. 12, zweite Etage, eine Stube ohne Küche an eine stille, ruhige Person. Näheres im Spezereigewölbe.

Oeffentliche Vorladung.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Markus Opfer hierselbst, dessen Aktivmasse nach dem Inventario 588 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf., die vorläufig ermittelte Passivmasse dagegen 2750 Rthlr. 12 Sgr. 7 Pf. beträgt, durch die Verfügung vom 25. Febr. c. der Konkurs eröffnet worden, ist nunmehr zur Liquidirung der Forderungen sämmtlicher Gläubiger ein Termin auf

den 29. Mai 1843, Vormittags
um 9 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Andersch im Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche und Forderungen an die Opfer'sche Konkursmasse haben, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine zur bestimmten Stunde entweder persönlich oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Justiz-Kommissarius, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien Cirves, Scholz, Hennig hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche und Forderungen anzumelden und die darauf Bezug habenden Dokumente und Papiere urschriftlich mit zur Stelle zu bringen.

Die Ausbleibenden dagegen haben zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen und Forderungen an die Opfer'sche Konkursmasse präkludirt und ihnen deshalb gegen dieselben und gegen die übrigen sich gemeldeten Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Neisse, den 14. März 1843.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Mühlen-Veränderung.

Der Wassermüller August Pohl zu Dobrischau beabsichtiget, ohne Veränderung des Fachbaumes, seine zeither aus zwei Mahlgängen und zwei Wasserrädern bestandene Mühle dahin einrichten zu lassen, daß die beiden Mahlgänge nur durch ein oberschlägiges Rad in Bewegung gesetzt, daran aber auch noch ein Spitzgang und ein Graupengang angelegt werden sollen. Dies wird in Folge Gesetzes vom 28. Dezbr. 1810 zur öffentlichen Kenntniß gebracht; alle Diejenigen aber, welche ein Widerspruchsrecht einlegen zu können vermeinen, werden aufgefordert, solches binnen acht Wochen präclusivischer Frist hier anzumelden.

Oels, den 6. April 1843.

Königlicher Landrath
v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Das Dominium Postelwitz, hiesigen Kreises, beabsichtiget eine durch Dampfkraft bewegte Dauer-Mahl-Mühle zum öffentlichen Gebrauch anzulegen.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, und der Verfügung der Königlichen Regierung zu Breslau vom 2. Februar 1837 wird dies Vorhaben hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen einer Präclusivfrist von 8 Wochen bei mir anbringen mögen.

Oels, den 25. März 1843.

Königlicher Landrath.
v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Die Theilung des Kaufmann Bartholomäus Kapusczinskyschen Nachlasses in Oppeln steht bevor. Im Auftrage der Erben mache ich den unbekannten Nachlaßgläubigern hiervon Anzeige, um ihre Ansprüche binnen drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls die mit der Anmeldung ausgebliebenen Gläubiger, dem § 141, Tit. 17, Th. I. Allg. L.-R. gemäß, verpflichtet werden, an jeden Erben nur für seinen Antheil sich zu halten.

Oppeln, den 20. April 1843.

Der Königl. Justiz-Kommissarius
Hirschberg.

Auktion.

Am 28sten d. M., Vormittags 9 Uhr, soll Nr. 21, Antonienstraße, der Nachlaß der verwittwet verst. Schuhmacher Nitschall, bestehend in Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und 15 Säcke Möhren, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. April 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 28sten d. M., Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

div. Schank-Utensilien, als: Bänke, Tische, Stühle, Schränke ꝛc., alles modern und hell polirt,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, am 23. April 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Kapitalien

von 1000 bis 20,000 Rthlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit auf hiesige Häuser oder schlesische Landgüter zu sehr niedrigem Zinsfusse (bei Pupillar-Sicherheit noch unter 4 pCt.) zu vergeben durch

S. Militsch, Bischofs-Strasse 12.



Fort mit Schaden.

Ein großer schwarzer Neufoundländer ist zu verkaufen, Schmiedebrücke Nr. 17.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der am 31. Dezember 1841 hierselbst gestorbenen Johanne Christiane Elisabeth, verwittweten Winkler, geborenen Jorg, wird mit Bezug auf § 137, seq. Tit. 17, Th. I. A. L. R. hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 20. März 1843.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 4. Februar 1835 hierselbst verstorbenen Partikulier Johann Heinrich Giehler wird mit Bezug auf den § 137, seq. Tit. 17, Th. I. A. L.-R. hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 20. März 1843.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Auktions-Anzeige.

Montag den 1. Mai u. die folgenden Tage werde ich Ohlauer Straße im Gasthof zum Rautenkranz, Stube Nr. 13, ein großes **Mode- und Schnitt-Waaren-Lager,** bestehend aus:

fertigen Burnussen, Crispinen, Mänteln und Mäntelzeugen, großen Umschlagetüchern und Doppel-Shawls, glatten und gemusterten seidenen u. halbseidenen Waaren, Pondycherys, Mousseline de laine-Kleidern, bedruckten Thibets, Ballkleidern, Bombassins, hellen und dunkeln Kattunen, Battisten und Mousselinen, Möbels-Damasten und Kattunen, brochirten und gestickten Gardinenzeugen, glatten u. gemusterten Thibets, Camelotts, Hosenzeugen, Klöppelfrangen, Teppichen, diversen Resten und verschiedenen anderen Mode-Waaren

meistbietend versteigern.

Saul, Auktions-Commissarius.

Anzeige.

Bei meiner, nach einer fünfjährigen glücklichen Praxis zu Ratibor, nunmehr in hiesiger Stadt erfolgten Domicilirung beehre ich mich, allen Denen, welche der zahnärztlichen Hülfe, wie einzelner Operationen, namentlich der Anwendung künstlicher Zähne, Garnituren und ganzer Rateliers bedürfen, hiermit ganz gehorsamst zu empfehlen; und gestatte mir für auswärtige Zahnkranke die ergebene Mittheilung, daß ich Ihren geneigten Wünschen auf das Allerbeste und Schleunigste zu genügen eifrigst bemüht sein werde. — Zugleich statte ich meinen hochgeehrten Gönnern in Oberschlesien für das mir geschenkte Vertrauen den innigsten Dank ab, und empfehle mich Ihrem fernern geneigten Wohlwollen.

Breslau, im April 1843.

M. Fränkel, Zahnarzt,
Albrechts-Str. Nr. 33, 2 Treppen.

Einem hochzuverehrenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß die Restauration in der

Gröditzburg

am 1. Mai d. J. wieder eröffnet wird. Zu diesem Behufe sind bereits die Gast-, Speise- u. Schank-Lokale anständig und bequem eingerichtet, und auch für die resp. Reisenden, welche in der Burg übernachten wollen, um von deren Zinnen des großartigen Schauspieles des Sonnen-Unter- und Aufganges zu genießen; durch freundliche Schlaf-Zimmer und gute Betten aufs Beste gesorgt worden. Auch die Stallungen zur Unterbringung von Pferden sind in Stand gesetzt und überhaupt alle Vorkehrungen getroffen, um meinen verehrlichen Gästen den Aufenthalt auf dem, wegen seiner anmuthigen Lage und reizenden Aussicht von Jahr zu Jahr häufiger besuchten Berge so angenehm als möglich zu machen. Das mir zeither geschenkte Wohlwollen werde ich durch die sorgfältigste Bewirthung, durch schmackhafte Speisen und Getränke auch ferner zu rechtfertigen und zu bewahren bemüht sein.

Gleichzeitig erlaube ich mir allen resp. Reisenden, deren Weg nach oder durch Bunzlau führt, den dasigen von mir gepachteten, Gasthof

Zum Kronprinz von Preußen

unter Zusicherung billiger und aufmerksamer Bewirthung freundlichst zu empfehlen.

Bunzlau, den 21. April 1843.

Heldmeyer.

Den 2ten Transport schöner Mess. Aepfelsinen,

in ausgezeichnet saftreicher und süßer Frucht, empfing und empfiehlt à $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4 und 5 Sgr. pro Stück, so wie auch im Ganzen billigst:

die Südfruchthandlung des

Johann Tschinkel jun.,

Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Möbel-Damaste

in schönsten Farben und neuesten geschmackvollen Dessins empfiehlt zu billigsten Preisen:

C. Helbig, am Neumarkt Nr. 11.

Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe kostet 15 Sgr.

Dieses von den achtbarsten Aerzten und Chemikern geprüfte Haaröl wirkt nicht nur auf das ausgezeichnetste für das Wachsthum und die Verschönerung der Haare, sondern selbst für ganz kahle Stellen, worüber Endesgenannter mehrere gerichtlich attestirte und Jedem zur Ansicht bereit stehende Zeugnisse besitzt.

Haupt-Depot bei **August Leonhardi** in **Freiberg** in Sachsen.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Zu Marquisen

weißen leinenen Drill empfiehlt billigst:

C. Helbig, am Neumarkt Nr. 11.

Anerbieten.

Ein redlicher, aber bei allem Fleiß herabgekommener hiesiger Bürger, in den besten Jahren, sieht sich durch mißlungene Versuche seines Gewerbes nothgedrungen, sein Brodt durch anderweitige Beschäftigung oder Anstellung zu suchen, und bittet daher, das auf ihn reflektirende Publikum sich dieserhalb an den Herrn Sensal Schneider (Tauentzienplatz Nr. 5) zu wenden, welcher die Güte haben wird, nähere Auskunft darüber zu geben.

Zum Verkauf

eine Partie **schönes Oderbruch-Heu**, im Lübbertschen Speicher vor dem Nikolaithor. Näheres Dorotheengasse Nr. 2 im Comptoir zu erfragen.

Zwei leichte Chaisen-Wagen auf Druckfedern mit eisernen Axen, gebraucht aber gut erhalten, sind neue Schweidnitzerstraße Nr. 1 billig zu verkaufen.

Lein-Kuchen

von gereinigtem Leinsamen werden jetzt gefertigt und sind billig zu haben in der **Oel-Mühle** auf dem Sande in Breslau.

Sommer-Weine, billig,

für Abholer die Flasche Nierensteiner 10 Sgr., 1842r Würzburger 12 Sgr., sehr lieblicher Wein, bei Abnahme von 10 Flaschen eine gratis, in der Weinstube wird unter 15 Sgr. nicht verkauft; verschiedene alte Weine, welche schon 24 Jahre bei mir lagern, kann ich empfehlen.

A. Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

Demoiselles, die im Putzmachen geübt, finden Beschäftigung, so wie auch solche, die es erlernen wollen, in der Damenputz-Handlung von **T. Zeller**, Elisabethstraße Nr. 5, eine Treppe.

Zu verkaufen

9 Stück sehr schönen **Epheu**, für den festen Preis von 12 Rthl., an der Grünen-Baumbrücke Nr. 1, zwei Stiegen hoch.

---

120 bunte birkene Bohlen

liegen zum billigen Verkauf, Kohlenplatz an der Oder.

Zu vermiethen

ist Ohlauerstraße Nr. 53 ein offenes, großes Gewölbe mit Wohnung nebst Keller, wegen eingetretenen Verhältnissen, sofort oder Termin Johanni zu beziehen; dieses Lokal eignet sich zu allen Geschäften; so auch ein Verkaufskeller auf die Straße.

Vom 1. Mai c. ab werde ich Unterricht in Handarbeiten unter den annehmbarsten Bedingungen ertheilen. Außer in Wachs-, Haar- und Becher-Arbeiten, auch in Namen- und verschiedenen andern Stickereien. Der Unterricht wird Vormittag von 8—11, Nachmittag von 4—6 Uhr sein, damit auch Schulbesuchende an letztern Stunden Theil nehmen können. Bestellungen in obengenannten Arbeiten werden stets angenommen. **R. Wolf**, Breitestraße Nr. 26, par terre links.

Zwei Wohnungen,

jede von 4 Stuben und Alkove nebst Zubehör, die eine sogleich, die andere von Termin Johanni zu beziehen, werden nachgewiesen Ohlauer-Vorstadt, Feldgasse Nr. 9.

Ein adliger Gutsbesitzer, welcher 6 Meilen von Breslau entfernt lebt, sucht einen Hauslehrer für einen siebenjährigen Knaben, der von ihm unterrichtet werden und unter seiner speziellen Aufsicht stehen soll. Wer darauf reflektirt, der melde sich in portofreien Briefen, an Z., Strehlen, poste restante adressirt, und überreiche die erforderlichen Zeugnisse.

Für einen Apotheker,

gleichviel ob examinirt oder nicht, der das Geschäft in der Offizin eines bedeutenden schlesischen Badeortes während der Saison versehen will, ist sogleich eine gute Stelle zu vergeben durch **S. Militsch**, Bischofsstr. 12.

Ein gebildeter Jäger,

seinem Fach gewachsen, jung, kräftig, unverheirathet, gelegentlich zur Tischbedienung brauchbar, wird zur Verwaltung eines Forstes von 1500 Morgen Fläche gesucht, und kann dessen Antritt mit Johanni dieses Jahres Statt finden. Hierauf Reflektirende, mit obigen Eigenschaften und guten Zeugnissen versehen, können deshalb persönlich sich melden auf dem Freiherrlich v. Lüttwitzschen Dominio Mittelsteine bei Glatz.

Ein Lehrling

findet in einer Steindruckerei ein Unterkommen. Näheres Nikolaistraße Nr. 58, beim Wirth, par terre.

Avis.

In einer der ansehnlichsten Städte im Gebirge ist ein am Markte gut gelegenes und schön gebautes Haus, nebst darin betriebenem Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft, wegen eingetretener Familienverhältnisse, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich wegen des Nähern an das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause wenden.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Gasthaus u. Billard-Etablissement, Schmiedebrücke Nr. 50, genannt zum goldenen Hirschel,

übernommen habe. Ich werde bemüht sein, durch gute und billige Speisen und Getränke meine geehrten Gäste stets zur Zufriedenheit zu bedienen, weshalb ich um geneigten zahlreichen Zuspruch bitte. **Julius Wilkens.**

7000 Rthlr.

werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges neu gebautes Haus, welches einen Werth von 20,000 Rthl. hat, sofort gesucht durch

F. Mähl,

Altbüßer-Straße Nr. 31.

Reißzeuge,

in vorzüglicher Qualität, empfingen von der Leipziger Messe und verkaufen zu Fabrikpreisen,

Klausa u. Hoferdt, Elisabethstr. 6.

Ein Rittergut,

von circa 900 Morgen Boden erster Klasse, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, einige Meilen von hier gelegen, weiset zum Verkauf nach das Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Aechtes Schweizer Kräuter-Oel.

Dieses Kräuter-Oel ist nicht nur, wie die vielfachen gerichtlichen legalisirten Zeugnisse evident darthun, als ein höchst probates Mittel gegen mangelhaften oder ersterbenden Haarwuchs zu gebrauchen, sondern es dient zugleich auch ganz zuverlässig für die Conservirung gesunder Haare, und übertrifft in dieser Hinsicht jede Pomade bei weitem.

Dasselbe ist daher durch Untersuchungen der Wohllöblichen Medicinal-Behörden in Hamburg, Dresden, Leipzig, Paris u. s. w. als unschädlich und zweckmäßig anerkannt, und der öffentliche freie und ungehinderte Verkauf desselben bewilligt worden.

Zurzach in der Schweiz, den 28. Februar 1843.

K. Willer,

alleiniger Erfinder und Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Oeles.

Von obigem erprobten Fabrikat ist so eben eine frische Sendung angekommen und wird à 1 Rtlr. 6 Sgr. pr. Fläschchen verkauft; — auch ist dasselbe in gleichem Preise zu haben bei

Hrn. Fränzel u. Pape in Neisse.
= G. H. Kuhnrath in Brieg.
= Jul. Braun in Glatz.
= C. Stockmann in Jauer.
= A. Wlaslowsky in Gleiwitz.

Hrn. C. W. Bordollo j. u. Speil in Ratibor.
= C. A. Neumann in Freiburg i. S.
= E. F. Fleischer in Reichenbach i. S.
= A. Heintze in Beuthen O/S.
= A. Feder in Löwenberg.

Breslau, den 28. April 1843.

W. Heinrich & Comp., am Ringe Nr. 19.

Ein Rittergut,

in der schönsten Gegend Schlesiens, enthält 1400 Morgen mehrstentheils Weizenboden, 150 Morgen schöne Wiesen, 400 Morgen gut bestandenen Forst, 1000 Stück Schafe, wo die Wolle mit 120 Rthl. verkauft wird, das übrige lebendige und todte Inventarium im besten Zustande, 500 Rthl. Silberzinsen, jährliche Steuern 40 Rthl., eine Pistoriussche Dampfbrennerei, Gebäude im guten Baustande, Preis 52,000 Rthl., Einzahlung 20,000 Rtl., das Uebrige bleibt ungekündigt à 4 pCt. stehen, ist mir wegen Familien-Auseinandersetzung zum Verkauf übertragen worden; ebenso werden Güter von 15 bis 200,000 Rtl. in Schlesien, im Herzogthum Posen und im Königreich zum Verkauf durch den Kaufmann und Güter-Negociant **Marcus Schlesinger** in Kempen nachgewiesen.

Inkarnat-Klee,

(echt und keimfähig) ist wieder angekommmen, und sind wir in den Stand gesetzt, den Preis desselben auf 22 Rthl. pro Centner zu ermäßigen. Ueber die Kultur desselben sehe man „Landwirthschaftliches" in Nr. 92 der Schlesischen Zeitung.

Eduard und Moritz Monhaupt,

Breslau, **Gartenstraße Nr. 4**, im Garten.

Saamen-Offerte.

Runkelrüben, echte, weiße Zucker- (à Centner 14 Rthl.) dergleichen gelbe und rothe zu Viehfutter, in den besten Sorten; langrankiger Knönig; Unterrüben, echt englische und inländische; echt englische Wasserrüben; Gras-Samen für Wiesen, Waiden und Zierrasenplätze; Birken (à Scheffel 20 Sgr.) Weißerle, Rotherle, Lerche, sämmtlich in vorzüglicher Qualität und von geprüfter Keimkraft, sind nebst allen übrigen in unserem Kataloge aufgeführten Samenarten wieder billigst vorräthig.

Eduard und Moritz Monhaupt,

Breslau, **Gartenstraße Nr. 4**, im Garten.

Geschickte Malergehülfen

können sofort eine dauernde Beschäftigung finden, Goldeneradegasse Nr. 2, zwei Stiegen, bei dem Zimmermaler **Meyer**, anzutreffen in den Mittagsstunden zwischen 12 und 2 Uhr; auch findet daselbst ein junger Mensch, welcher die Zimmermalerkunst erlernen will, eine sofortige Aufnahme.

Ein gebrauchter, aber sehr gut erhaltener, dauerhafter und bequemer

Reisewagen

ist zu verkaufen. Näheres, Albrechtsstraße Nr. 53, im Laden.

Ein starkes gesundes Pferd ist zu verkaufen, Carlsstraße Nr. 46.

Wohnungs-Anzeige.

In dem neugebauten Hause, Dom Hirschgasse Nr. 5, ist eine Wohnung zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Stralsunder

Bratheringe

empfing und empfiehlt

J. Müller, am Neumarkt.

Für einen Herrn ist in der Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 11 eine Treppe hoch, eine gut meublirte Stube vom 1. Mai ab zu vermiethen.

In der Provinz Schlesien wird ohne Unterhändler, von einem reelen Käufer, mit verhältnißmäßiger Anzahlung, eine privilegirte Apotheke gesucht. Hauptbedingung, ist ein offener und wahrhafter, jährlicher Geschäfts-Umsatz, wobei die strengste Diskretion versichert wird. Adressen werden unter G. W. poste restante Breslau erbeten.

Blumenkohl- und Sommer-Levkoy-Pflanzen (sehr stark ins Gefüllte fallend) sind billigst zu haben. Gartenstraße Nro. 4 im Garten.

Rosenthalerstraße Nr. 4 sind zu vermiethen und bald zu beziehen:

a) mehrere trockene und luftige Getreide-Böden,
b) einige große Kellerräume,
c) mehrere Remisen und Räume, welche sich zur Anlegung von Werkstätten oder Niederlagen für Lackirer, Tischler oder sonstige Gewerbtreibende vorzüglich eignen,
d) drei Pferdeställe und eine Wagenremise für Pferdehändler oder Lohnfuhrleute passend, wozu der benöthigte Boden- und Hof-Raum gegeben werden kann.

Es versteht sich von selbst, daß alle diese Lokalitäten auch einzeln zu miethen sind, und wird nähere Auskunft ertheilt ebendaselbst im Spezerei-Waaren-Gewölbe oder auch Carls-Straße Nr. 10 in der Cichorien-Niederlage.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 5 oder 6 Stuben nebst Zubehör, in der Nähe des Ringes, wird zu Michaelis zu miethen gesucht. Diesfällige Meldungen übernimmt die Papier-Handlung des Herrn Kaufmann Pohl, Paradeplatz Nr. 10, zur Weiterbeförderung.

Angekommene Fremde.

Den 25. April. **Goldene Gans:** Fr. Gr. v. Potulicka a. Warschau. Fr. v. Schickfuß a. Baumgarten. Hr. Gutsb. Kenzycki a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Oberst v. Sczaniecki a. Boguszyn. Hr. Reg.-R. Wenzel a. Oppeln. Hr. Fürstenthumsger.-R. v. Keltsch und Hr. Hofr. Dr. Fischer aus Oels. HH. Kaufleute Tielsch a. Waldenburg, Behm a. Berlin. — **Weiße Adler:** Fr. Gr. v. Matuschka aus Herzogswalde. Hr. Oberst-Lieut. v. Knobelsdorf und HH. Kaufl. Leitgebel aus Liegnitz, Friedländer a. Beuthen. Hr. Stud. v. Elsner a. Pilgramshain. Hr. Gtsb. Nitschke a. Girlachsdorf. — **Hotel de Silesie:** Hr. Reg.-Rath v. Kunow a. Oppeln. Hr. Land- und Stadtger.-Dir. Bauch a. Kreuzburg. Hr. Kalkulator Gruschke a. Goschütz. Hr. Past. Barchewitz a. Gränowitz. — **Goldene Schwert:** Hr. Gutsb. Seydel a. Wettrisch. — **Blaue Hirsch:** Hr. Landr. v. Taubadel a. Roschkowitz. Hr. Gtsb. v. Walter a. Wolfsdorf. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Fuhrmann a. Leobschütz. — **Drei Berge:** Herr Rittmeist. v. Berge a. Ottendorf. Hr. Wechsel-Agent Kronenberg a. Warschau. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. v. Schweinichen aus Wasserjentsch. Hr. Kaufm. Zepler a. Tost. — **Deutsche Haus:** Hr. Dr. Wuttke a. Leipzig. Hr. Kammer-Controleur Blanquart a. Krotoschin. Hr. Kaufm. Blachmann a. Görlitz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Inspekt. Heinrich a. Krippitz. Fr. Dr. Hübner a. Kreuzburg. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Zwanziger a. Peterswaldau. — **Goldene Baum:** HH. Kaufl. Riegner a. Poln.-Würbitz, Markiewicz a. Krotoschin.

Privat-Logis. Mäntlergasse 12: Herr Kand. Hirche a. Pitschen. — Dominikanerpl. 2: Hr. Kand. Stössel a. Dobers.

Universitäts-Sternwarte.

26. April 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 7,44	+ 8, 1	+ 6, 3	2, 6	SO 1°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	7,82	+ 8, 8	+ 8, 8	3, 8	ONO 7°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	7,76	+ 9, 8	+ 11, 2	5, 6	S 23°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	7,64	+ 9, 8	+ 10, 8	5, 1	S 8°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.	7,62	+ 9, 2	+ 7, 9	3, 2	SO 24°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 4, 2 Maximum + 11, 8 Oder + 9, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.